

Schweizerische Nationalbank

1945



38. Geschäftsbericht
der
Schweizerischen Nationalbank
1945

Bern, den 12. Februar 1946.

**An die Generalversammlung
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.**

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 8. Februar 1946 auf Antrag des Bankausschusses den vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1945 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem auch die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 9. Februar 1946 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1 vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 12. Februar 1946 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den achtunddreissigsten Geschäftsbericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 34 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung,

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

G. Bachmann.

Ein Mitglied des Direktoriums:

Hirs.

Bericht des Direktoriums

über die

Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1945.

Unabsehbar ist das Trümmerfeld, das der im Berichtsjahr nach hartem Ringen zu Ende gegangene zweite Weltkrieg als Erbe hinterlassen hat. Die Aufräumung des Schuttes — im buchstäblichen wie im bildlichen Sinne — wird nicht nur eine gewaltige Kraftanstrengung, sondern vor allem den festen Willen der Völker und Regierungen erfordern, durch eine internationale Zusammenarbeit das Elend, das in einzelnen vom Krieg heimgesuchten Ländern herrscht, zu beheben und dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos zu begegnen. In Anbetracht der zerstörten Verkehrsanlagen und des Mangels an Rohstoffen stehen dem Wiederaufbau mannigfache, nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Wiederbelebung der Weltwirtschaft wird im weitem durch die Verarmung und Verschuldung sowie durch die unsichern Währungsverhältnisse gehemmt.

In internationalen Konferenzen wird geprüft, wie die verwickelten Probleme des Aufbaues und der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Sicherheit einer Lösung entgegengeführt werden können. Die Konferenz von Hot Springs befasste sich mit der Erzeugung und Verteilung sowie mit dem Verbrauch von Nahrungsmitteln. In Bretton Woods wurden die Pläne für den Internationalen Währungsfonds und die Internationale Bank für den Wiederaufbau und Förderung der Wirtschaft geschmiedet. Um kommenden Generationen

die Geißel des Krieges zu ersparen, unterzeichneten am 26. Juni 1945 in San Francisco Vertreter von 51 Staaten die Satzung der Vereinten Nationen. Ihr Zweck soll nicht nur in der Wahrung des Friedens zwischen den Völkern bestehen, sondern auch in der Lösung internationaler Probleme auf wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem oder humanitärem Gebiet sowie in der Schaffung des Statuts für einen internationalen Gerichtshof. Ferner ist eine Welthandelskonferenz in Vorbereitung, die das Räderwerk des zwischenstaatlichen Güteraustausches wieder in Gang bringen soll. Alle Bestrebungen, die auf eine Beseitigung der während des Krieges dem internationalen Güteraustausch angelegten Fesseln und auf eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft hinzielen, liegen auch im Interesse unseres Landes.

Für die schweizerische Volkswirtschaft brachte das allgemein herbeigesehnte Kriegsende keine grundlegende Wandlung. Die Demobilmachung hatte keine Arbeitslosigkeit im Gefolge; die durch die Entlassung aus dem Militärdienst freigewordenen Arbeitskräfte fanden in der Wirtschaft ohne Schwierigkeit Unterkunft. In verschiedenen Industrien, ferner in der Landwirtschaft, im Gastgewerbe und im Hausdienst herrscht ein ausgesprochener Mangel an Arbeitskräften. Dank ihres intakt gebliebenen Produktionsapparates und der von der Schweiz mit verschiedenen Ländern abgeschlossenen Zahlungsabkommen, sowie nicht zuletzt dank der gesunden Währungsverhältnisse ist unsere Industrie in der Lage, ausser den gewohnten Exporten von Konsum- und Produktionsgütern, ihren Beitrag zum Wiederaufbau Europas zu leisten. Auch die Aussichten für die Beschäftigung in der nächsten Zukunft werden im allgemeinen günstig beurteilt, indem namhafte Aufträge von seiten des Auslandes vorliegen. Gewisse Schwierigkeiten können jedoch durch den Mangel an Rohstoffen, wie Kohle und Eisen, sowie an Arbeitskräften entstehen. Die Bautätigkeit wird durch das Fehlen von Bau- und Installationsmaterialien beeinträchtigt.

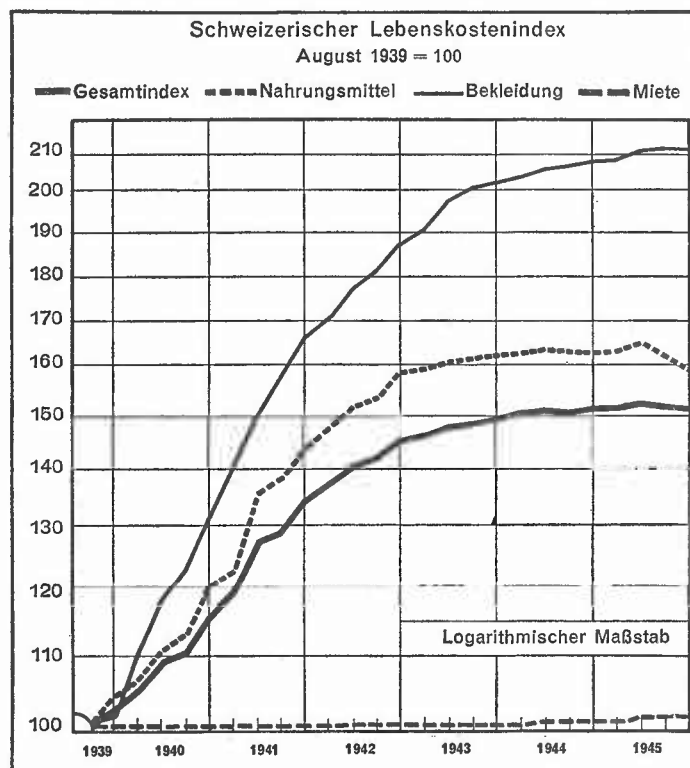
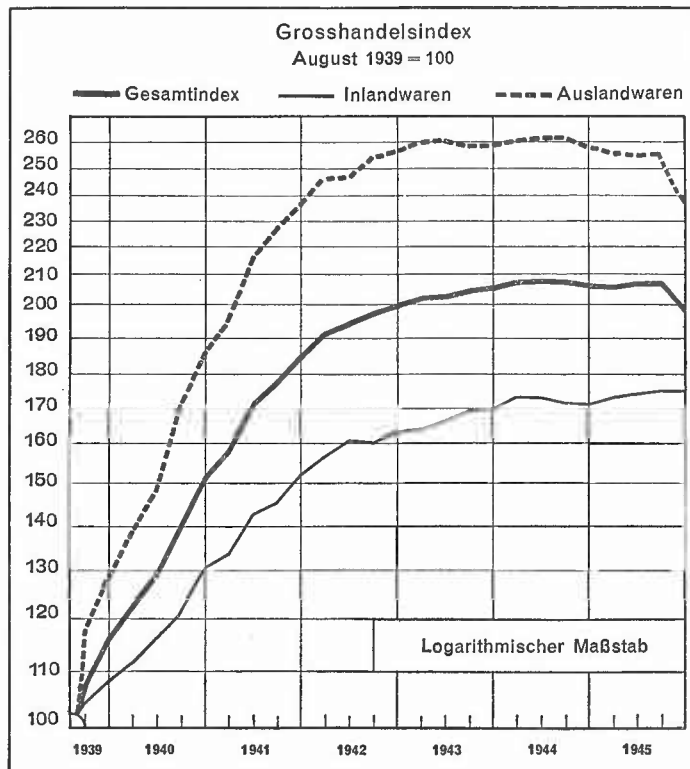
Eine erfreuliche Belebung verzeichnete der Fremdenverkehr, und zwar sowohl durch stärkeren Besuch aus dem Ausland als auch durch vermehrte Inlandgäste. Unter den ausländischen Besuchern sind besonders die amerikanischen Urlauber zu erwähnen. Andererseits haben viele Flüchtlinge unser Land wieder verlassen. Im Vergleich zu den Vorjahren weist auch der Personenverkehr der Schweizerischen Bundesbahnen wesentlich höhere Verkehrsziffern auf.

Die Landwirtschaft kann im allgemeinen wiederum auf ein gutes Jahr zurückblicken; die vorjährigen Rekordernten wurden zwar nicht durchwegs erreicht. Eine Beeinträchtigung erfuhren die Ernten in einzelnen Landesteilen durch die Fröste im Frühjahr und die langanhaltende Trockenheit im Sommer sowie durch Hagel. Geringer als im Vorjahr, aber immer noch erheblich, war die Kartoffelernte, während die Obsternte unbefriedigend ausfiel. Die Preise landwirtschaftlicher Produkte bewegten sich weiter in steigender Richtung. Der Index der Produzentenpreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse erhöhte sich im Berichtsjahr um $3\frac{1}{2}\%$; damit stand er am Jahresende um 87% über dem Niveau vom August 1939. Der Index der Preise landwirtschaftlicher Produktionsmittel stieg seit Kriegsausbruch um 62% . Wenn sich während der Kriegszeit die Marge zwischen diesen beiden Indexziffern ausweitete, so liegt

der Grund vor allem darin, dass vor dem Kriege die landwirtschaftlichen Preise verhältnismässig tief standen; zudem wollte man der Landwirtschaft in Rücksicht auf ihre Bedeutung für die Ernährung unserer Bevölkerung nicht nur die gestiegenen Produktionskosten ausgleichen, sondern ausserdem einen grösseren Anteil am Volkseinkommen zubilligen.

Im Berichtsjahr verzeichnete der Grosshandelsindex etwas stärkere Schwankungen als im Vorjahr. Nach dem Aufhören der Kampfhandlungen in Europa verbilligten sich — allerdings in verhältnismässig bescheidenem Ausmass — die Importwaren, während die Preise für Inlandwaren leicht anzogen. Am Jahresende war der schweizerische Grosshandelsindex um 99% höher als im August 1939 gegenüber 106% Ende 1944.

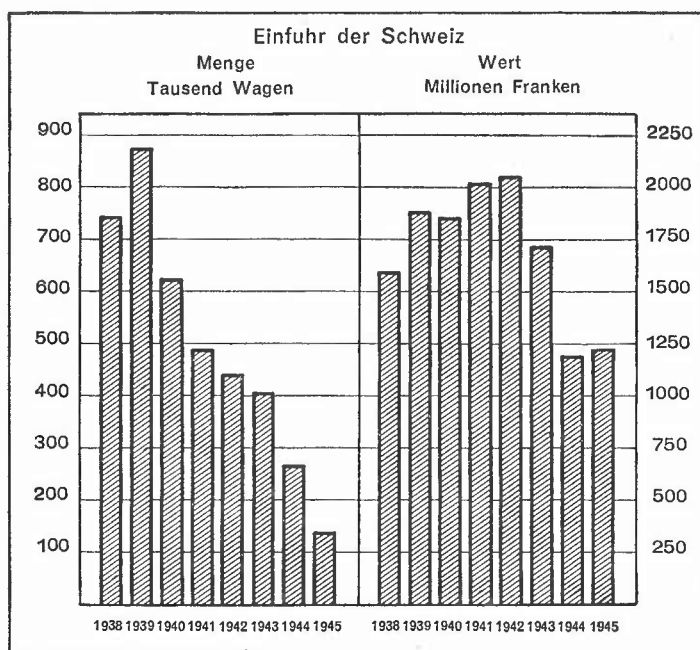
Der Lebenskostenindex zeigt im Vergleich zum August 1939 eine Verteuerung der Lebenshaltung um annähernd 51%. Der leichte Rückgang in den letzten Monaten des Jahres — 2% — ist vornehmlich den Verbilligungsmassnahmen des Bundes zu verdanken. In Vorwegnahme der zu erwartenden Ermässigung der Zufuhrkosten wollen die Bundesbehörden durch den Einsatz von 100 Millionen Franken die Preissenkung beschleunigen und damit die gegenwärtig noch bestehende Einbusse im Reallohn der untern Einkommensschichten sobald als möglich zum Verschwinden bringen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, dass die öffentlich-rechtlichen Körper-



schaften schon bisher erhebliche Beträge zur Verbilligung der Lebenskosten minderbemittelter Bevölkerungskreise aufwendeten.

Eine deutliche Aufwärtsbewegung ist bei den Löhnen festzustellen. Die von der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission veröffentlichten Richtsätze für die Lohnanpassung, denen der amtliche Lebenskostenindex, der Vorkriegsverbrauch und der jetzige Verbrauch an Konsumgütern zugrunde liegen, waren im Herbst 1945 infolge der verbesserten Versorgungslage wesentlich höher als im Vorjahr. Für die unterste Einkommensstufe — bis zu 3000 Franken Vorkriegseinkommen — wird ein voller Ausgleich der Teuerung, gemessen am Lebenskostenindex, empfohlen. Ende September 1945 betrug die seit Kriegsausbruch eingetretene Lohnsteigerung, mit Einschluss regelmässig ausgerichteter Teuerungszulagen, bei den durch die vierteljährliche Beschäftigungsstatistik erfassten Industrie- und Bauarbeitern 46,5%. Gemessen am Lebenskostenindex und verglichen mit dem Reallohn von 1939 stellt sich die Einbusse der Industriearbeiterschaft durchschnittlich auf 4,5%; bei den Angestellten beträgt sie noch 10—20%. Die Wiederherstellung des frühern Reallohnes dürfte ein unumstrittenes Postulat sein. Die Meinungen gehen nur hinsichtlich des dabei einzuschlagenden Weges auseinander.

Für die Gestaltung und Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft ist der Warenverkehr mit dem Auslande von weittragender Bedeutung. Mit der Ausbreitung und Verschärfung des Krieges sowie mit dem Näherrücken der Kriegshandlungen an unsere Grenzen verschlechterte sich zusehends unsere Versorgungsmöglichkeit. Zu Jahresbeginn 1945 sank die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen auf einen beängstigenden Tiefstand. In der letzten Phase des Krieges schied Deutschland — in der Vorkriegszeit unser wichtigster Handelspartner — als Lieferant und Abnehmer vollständig aus. Nach dem wertgewogenen Mengenindex der eidgenössischen Handelsstatistik erreichte im Januar 1945 die Einfuhr von Lebensmitteln noch



knapp 10%, diejenige von Rohstoffen noch 7% der monatsdurchschnittlichen Einfuhr im Jahre 1938. Die auf das Abkommen mit den Westmächten vom 8. März 1945 gesetzten Hoffnungen gingen längere Zeit nicht in Erfüllung. Auch das Kriegsende in Europa brachte zunächst keine wesentliche Änderung unserer Versorgungslage. Erst nach der Kapitulation Japans trat eine Wendung zum Besseren ein. In bezug auf die Warenbeschaffung bestehen jedoch immer noch Schwierigkeiten vor allem für solche Waren, die auf

dem Weltmarkt knapp sind oder deren Verteilung einer Kontrolle durch ausländische Regierungen untersteht und die daher nicht in beliebigen Mengen gekauft werden können. Günstiger entwickelten sich die Transportverhältnisse. Der Schweiz steht heute mehr Schiffsraum zur Verfügung; aber die Löschungsmöglichkeiten sind noch stark behindert. Gegen das Jahresende verbesserten sich auch die Landtransporte. Trotz der vermehrten Importe in den letzten Monaten des Jahres erreicht das Jahresergebnis mit 1,4 Millionen Tonnen indessen nur gut die Hälfte der Einfuhr des Vorjahres und noch einen Sechstel der Vorkriegseinfuhr. Der Einfuhrwert dagegen bewegt sich infolge anderer Zusammensetzung der eingeführten Warenmenge mit 1,2 Milliarden Franken auf dem Niveau des Vorjahres. Besser als die Einfuhr hielt sich der schweizerische Export, dessen Wert annähernd 1,5 Milliarden Franken erreichte gegen 1,1 Milliarden im Vorjahr und 1,3 Milliarden im Vorkriegsjahr 1938. Während die Handelsbilanz der Schweiz in der Regel einen Passivsaldo verzeichnet, überstieg im Berichtsjahr die Ausfuhr in den meisten Monaten die Einfuhr, so dass sich für das ganze Jahr ein Ausfuhrüberschuss in der Höhe von 248 Millionen Franken ergibt.

Die gegen Jahresende eingetretene Besserung in der Versorgungslage ermöglichte die Aufhebung der Rationierung für einige Kolonialwaren, für Textilien und Schuhe, sowie die Erhöhung verschiedener Rationen. Auch auf andern Gebieten konnte ein Abbau der kriegsbedingten Wirtschaftslenkung in die Wege geleitet werden.

Die erheblichen Aufwendungen unseres Landes zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und Neutralität im zweiten Weltkrieg finden ihren Niederschlag in der Gestaltung der Staatsfinanzen. Die gesamten Ausgaben des Bundes für die militärische und wirtschaftliche Landesverteidigung erreichen bis Ende 1945 den hohen Betrag von 8,3 Milliarden Franken; das sind siebenmal mehr als die entsprechenden Kosten im ersten Weltkrieg. Mit dem Kriegsende in Europa konnten die Militärausgaben gesenkt werden.

Der Bund benötigte im Berichtsjahr wiederum beträchtliche Mittel für die Sicherstellung der Transferierung von Exporterlösen, für Vorleistungen im Warenverkehr mit dem Ausland, sowie für die Übernahme von Gold oder Devisen von ausländischen Regierungen für diplomatische und humanitäre Zwecke, deren Gegenwert er in Schweizerfranken zur Verfügung stellen musste. Im weitern verzeichnet auch der ordentliche Finanzhaushalt ein Defizit; die Importschrumpfung führte zu einem bedeutenden Ausfall in den Zolleinnahmen, dem vermehrte Aufwendungen gegenüberstehen.

Von anfangs 1940 bis Ende 1945 legte der Bund in 12 Emissionen 26 Anleihen zur Zeichnung auf, die insgesamt ein Zeichnungsergebnis von 7,2 Milliarden Franken erbrachten, von denen der Bund 6,4 Milliarden übernahm. Die Neubeanspruchung des Marktes stellte sich für den genannten Zeitraum auf 5,1 Milliarden Franken. Ausserdem konnte der Bund hauptsächlich mittelfristige Schatzanweisungen im Markt, vorwiegend bei den Banken, unterbringen; Ende 1945 belief sich der ausstehende Betrag auf über 900 Millionen Franken.

Zur Deckung der kriegsbedingten Aufwendungen führte der Bund während der Kriegs-

zeit verschiedene ausserordentliche Steuern ein, die ihm, mit Einschluss des Anteils am Währungsausgleichsfonds der Schweizerischen Nationalbank in der Höhe von 250 Millionen Franken, insgesamt 2,6 Milliarden Franken einbrachten. Von den kriegsbedingten Ausgaben waren somit bis Ende 1945 rund 30 % getilgt.

Kriege gehen auch an den Währungen nicht spurlos vorüber. Die sichtbarsten Zeichen sind die Entwertung der Kaufkraft im Innern durch das Ansteigen der Preise und die Senkung des Aussenwertes der Währung durch die Verschlechterung des Wechselkurses. Auch im zweiten Weltkrieg stiegen in allen Ländern die Preise; nur das Ausmass war verschieden. Durch staatliche Massnahmen, insbesondere durch scharfe Preiskontrollen, konnte der infolge des Warenmangels vorhandene Preisauftrieb mit mehr oder weniger Erfolg gebremst werden. Noch wirksamer als die Preise und namentlich weit besser als im ersten Weltkrieg wurden diesmal die Wechselkurse durch Devisenbestimmungen im Zügel gehalten. Das Verhältnis des Dollars zum Golde (35 Dollar für eine Unze Feingold) blieb unverändert. In London wurde der Goldpreis nach einer Erhöhung im Herbst 1939 bis zum Mai 1945 ebenfalls auf gleicher Höhe — 168 sh für die Unze Feingold — gehalten. Der im Juni 1945 vorgenommene Heraufsetzung des Goldpreises auf 172 sh 3 d kommt keine währungspolitische Bedeutung zu. Der frühere Goldpreis war dem Dollarkurs und den während des Krieges geltenden Verschiffungsspesen und Risiken angepasst. Nach der Waffenruhe in Europa trat eine Senkung der Transportkosten ein, wodurch die britische Regierung einen Gewinn erzielte, den sie durch die Erhöhung des Goldankaufspreises den Goldproduzenten zukommen lassen wollte. Das Kursverhältnis zwischen Dollar und Pfund (1 Pfund = 4,03 Dollar) blieb daher weiterhin stabil. Diese Stabilität dürfte bekräftigt worden sein durch das englisch-amerikanische Zahlungsabkommen vom 6. Dezember 1945 und die Ratifizierung des Abkommens von Bretton Woods über die Errichtung eines Internationalen Währungsfonds durch England. Dieses Abkommen sieht grundsätzlich stabile Wechselkurse vor. Änderungen sollen nur unter gewissen Voraussetzungen, keinesfalls zur Erreichung eines wirtschaftlichen Vorteils, vorgenommen werden können. Die Konventionen von Bretton Woods über die Errichtung eines Internationalen Währungsfonds und einer Internationalen Bank für den Wiederaufbau waren Ende 1945 von 35 Ländern unterzeichnet. Da die in den Projekten vorgesehene Mindestquote von 65 % der zu leistenden Einlagen überschritten ist, werden der Währungsfonds und die Weltbank in Funktion treten können. Die in den ausländischen Zahlungsabkommen vereinbarten Wechselkurse sind meist eine Bestätigung früherer Austauschrelationen. Währungsentwertungen konnten allerdings auch im zweiten Weltkrieg nicht vermieden werden. Verschiedene der vom Kriege heimgesuchten Länder sahen sich zu Währungsanpassungen im Sinne von Abwertungen veranlasst. Im Berichtsjahr wurden auf Grund staatlicher Erlasse Währungsabwertungen vorgenommen in Finnland, Griechenland, Holland, Norwegen, in der Tschechoslowakei und in Frankreich.

Die schweizerische Währungspolitik bewegte sich 1945 in den gleichen Bahnen wie in den Vorjahren. Der Franken wurde stets auf der im Bundesratsbeschluss und in der bundes-

rätlichen Weisung an die Nationalbank vom 27. September 1936 vorgeschriebenen Höhe gehalten, die, gemessen an der gesetzlichen Münzparität, einer Entwertung von ungefähr 30% entspricht. Der Ankaufspreis der Notenbank für Gold blieb mit 4 869,80 Franken das Kilogramm Feingold unverändert; der Geldkurs für den Dollar betrug während des ganzen Jahres im Mittel 4,30, was eine Abwertung des Frankens gegenüber der früheren Goldparität um 28,81% bedeutet.

Im Berichtsjahr hielt der Zufluss an Währungsreserven an, wodurch die Geldmenge weiter vermehrt wurde. Ende 1945 erreichten die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen beim Noteninstitut annähernd 5 Milliarden Franken oder das Doppelte des Betrages vor dem Kriegsausbruch. Wenn im Berichtsjahr die Ausweitung der Währungsreserven nicht mehr so stark in Erscheinung trat, so lagen die Gründe in der Übernahme von Gold und Devisen durch den Bund, ferner in der getroffenen Transferbeschränkung und schliesslich in der vermehrten Verwendung von Devisen für die Bezahlung von Importen. Im weitem hat die Nationalbank auch im Berichtsjahr Gold an die Industrie abgetreten und Goldmünzen im beschränkten Ausmass dem Markte zur Verfügung gestellt.

Um den andauernden Zufluss von Gold und Devisen einzudämmen, sah sich die Nationalbank veranlasst, ihre frühere Einschränkung in der Auszahlung der übernommenen Dollars aus der Uhrenindustrie auf die übrigen Industrien auszudehnen. Mit Wirkung ab 1. Mai 1945 wurde, mit Einschluss von Kanada und Argentinien, der Gegenwert der Dollars bzw. Goldbestände zu 50% bar ausbezahlt und zu 50% einem Sperrkonto gutgeschrieben. Auf den 1. Januar 1946 wurden diese Beschränkungen für Exporte auf Grund neuer Geschäftsabschlüsse aufgehoben.

Nach Kriegsschluss gaben Kanada und England unsere dort liegenden Währungsreserven frei. Die Vereinigten Staaten verzichteten noch nicht auf ihre Freezingmassnahmen gegenüber den neutralen Ländern. Die Nationalbank kann allerdings nach wie vor ihre in den Vereinigten Staaten liegenden Währungsreserven zu Warenkäufen verwenden.

Als Folge der im Frühjahr 1945 mit den Westmächten getroffenen Verständigung verfügte der Bundesrat eine Erhebung über die deutschen Vermögenswerte in der Schweiz. Die Bestandesaufnahme diente auch dem Zwecke, eine Grundlage für die Kontrolle der vom Bundesrat im Februar verfügten Sperre zu schaffen. Nach dem vorliegenden provisorischen Ergebnis handelt es sich um den Betrag von ungefähr einer Milliarde Franken. Mit Beschluss vom 30. November 1945 ermächtigte der Bundesrat die Verrechnungsstelle, ihre Bestandesaufnahme der deutschen Vermögenswerte auf die geschlossenen Depots und Schrankfächer auszudehnen. Im weitem fasste der Bundesrat am 10. Dezember 1945 einen Vollmachtenbeschluss über die Klagen auf Rückgabe in kriegsbesetzten Gebieten weggenommener Vermögenswerte.

Im Berichtsjahr schloss die Schweiz mit einer Reihe von Ländern Handels- und Zahlungsabkommen ab, wobei sich der Bund in verschiedenen Fällen verpflichtete, gegen die Übernahme fremder Währungen Schweizerfranken zur Verfügung zu stellen. Als Vorbild für die

Zahlungsabkommen dienten die von England mit mehreren Ländern getroffenen Vereinbarungen. Die Grundsätze dieses neuen internationalen Zahlungsverkehrs bestehen darin, dass sich zwei Staaten vertraglich verpflichten, eine bestimmte Menge ihrer Landeswährung zur beliebigen oder beschränkten Verwendung gegenseitig zur Verfügung zu stellen. Im Abkommen mit Frankreich vom 22. März 1945 wurde ein Höchstbetrag von 250 Millionen Schweizerfranken ausgesetzt, während Frankreich den entsprechenden Gegenwert in französischen Franken zur Verfügung zu stellen hatte. Am 16. November 1945 wurde ein neues Abkommen mit Frankreich getroffen, das in seinen Grundzügen vom ersten nicht wesentlich abweicht. Wichtig ist die in diesen Abkommen enthaltene Klausel, wonach im Falle einer Währungsabwertung die Konten zu dem bis dahin geltenden offiziellen Wechselkurs gegeneinander aufgerechnet werden und die Regierung des Schuldnerlandes dafür zu sorgen hat, dass der Schlussaldo entsprechend der Kursveränderung aufgewertet wird. Nach dem Abkommen mit Belgien vom 25. Juli 1945 beträgt der gegenseitige Währungskredit 50 Millionen Schweizerfranken. Im Abkommen mit Holland vom 26. Oktober 1945 ist eine Limite von 25 Millionen Franken festgelegt, wozu noch Kredite einer schweizerischen Bankengruppe kommen, die teils die Exportrisikogarantie, teils die Bundesgarantie geniessen. Das Abkommen mit Italien vom 10. August 1945, das noch nicht in Kraft getreten ist, sieht einen Kredit der Schweiz in der Höhe von 80 Millionen Franken vor. Die in den Abkommen den Handelspartnern zugebilligten Währungskredite stellen einerseits eine Arbeitsbeschaffungsmassnahme, andererseits einen Beitrag zum Wiederaufbau Europas dar.

In den Zahlungsabkommen oder dann in den ergänzenden Vereinbarungen der Notenbanken sind jeweils die offiziellen Wechselkurse festgelegt, die für alle Zahlungen massgebend sind. Diese Wechselkurse sollen von keinem der vertragschliessenden Teile ohne vorherige Fühlungnahme mit dem andern abgeändert werden. Bisher wurden folgende Mittelkurse vereinbart:

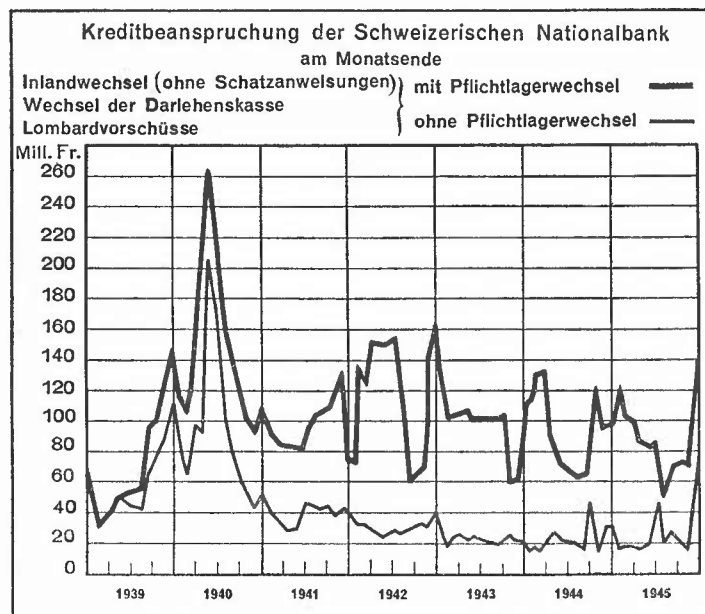
Frankreich	100 fr. Fr.	=	bis 25. Dez. 8,68 Fr., seither 3,62 Fr.
Belgien	100 b. Fr.	=	9,874 „
Holland	100 fl.	=	162,29 „
Tschechoslowakei	100 Kr.	=	8,60 „

Mit der Durchführung der Abkommen ist schweizerischerseits die Nationalbank beauftragt. Laut Bundesratsbeschluss vom 3. Dezember 1945 ist das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartement und der Nationalbank auch private Banken zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs auf Grund von Finanz- und Zahlungsabkommen mit dem Ausland heranzuziehen.

Dem schweizerischen Geldmarkt wurden im Berichtsjahr weiterhin Mittel zugeführt, hauptsächlich durch die Ausgaben des Staates für die Landesverteidigung, durch die Mitwirkung des Bundes bei der Exportfinanzierung und der Kreditgewährung an das Ausland sowie durch die fortgesetzten Übernahmen von Gold und Devisen durch die Notenbank. Die Abschöpfung von Geldern durch die Liberierung der Bundesanleihen und durch Steuerzah-

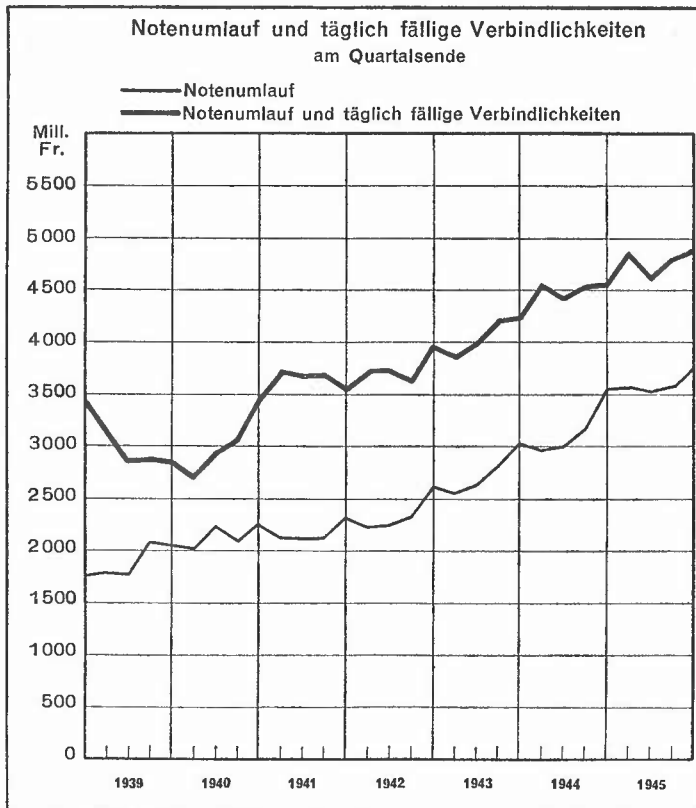
lungen beeinträchtigte die ausserordentliche Flüssigkeit stets nur vorübergehend, weil diese Mittel jeweils nach kurzer Zeit wieder dem Markte zuflossen. In den ersten elf Monaten des Berichtsjahres beträgt der Zuwachs an fremden Geldern bei den Kantonalbänken, Grossbänken und grössern Lokalbänken 571 Millionen Franken, wobei es sich zum überwiegenden Teil um Sichtgelder handelt. Die Guthaben der Inhaber von Postcheckrechnungen sind Ende 1945 mit 994 Millionen um 84 Millionen höher als vor Jahresfrist. Die Flüssigkeit des Marktes kommt vor allem in den Giro Guthaben bei der Notenbank zum Ausdruck, die im Jahresdurchschnitt 1945 den Betrag von 1 018 Millionen erreichten.

Angesichts der günstigen Liquiditätsverhältnisse bei den Banken wurde der Notenbankkredit während des zweiten Weltkrieges durch die private Wirtschaft nur wenig beansprucht. Selbst in Zeiten starker politischer Spannung fanden keine ausserordentlichen Rückgriffe auf die Nationalbank statt. Das schweizerische Noteninstitut hatte jedoch durch seine Mitwirkung an der Finanzierung von Pflichtlagern, durch die Kreditzusagen zur Vornahme von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen und von Meliorationsarbeiten, im weitem durch die Bereitschaft zur Diskontierung von Exportkrediten, zur Mobilisierung von Clearingforderungen und Sperrguthaben aus Exporterlösen seinen Beitrag zur Kriegswirtschaft in kreditpolitischer Hinsicht zu leisten. Handelt es sich auch vielfach nur um Kreditzusagen, so erleichterten diese doch die Geldbeschaffung der Wirtschaft und damit das richtige Funktionieren des schweizerischen Kreditsystems. Im Jahre 1945 fiel die durchschnittliche Kreditbeanspruchung der Notenbank durch die private Wirtschaft noch bescheidener aus als in den Vorjahren. Selbst die Liberierung der Bundesanleihen konnte trotz der hohen Beträge meist ohne Rückgriff auf die Notenbank erfolgen. Im wesentlichen besteht das Portefeuille der Nationalbank aus Wechseln kriegswirtschaftlicher Organisationen und aus Pflichtlagerwechseln.



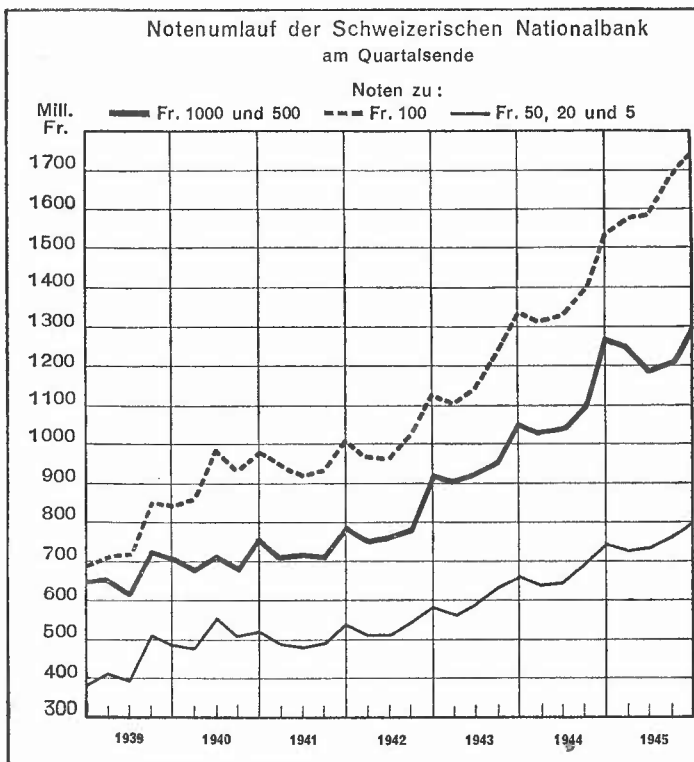
Dem Bund musste die Nationalbank selbst im letzten Kriegsjahr jeweils nur vorübergehend Mittel zur Verfügung stellen, ihm jedoch nicht dauernd Kredit gewähren. Wenn im Herbst die Vorfinanzierung der Notenbank von Anleihen durch Einreichung von Reskriptionen innert verhältnismässig kurzer Zeit auf 223 Millionen anstieg, so lag der wesentlichste Grund in der Rückzahlung des $4\frac{1}{2}\%$ Anleihens der Schweizerischen Bundesbahnen von 1927 im Betrage von 100 Millionen. Im Jahresdurchschnitt 1945 erreichte der Betrag der diskontierten

Reskriptionen 113 Millionen, während das jahresdurchschnittliche Guthaben des Bundes bei der Notenbank sich auf 43 Millionen stellte.



Die Zinssätze des kurzfristigen Geldmarktes zeichneten sich im Berichtsjahr weiterhin durch Stabilität aus. Die Nationalbank hielt während der ganzen Kriegszeit an ihren seit dem 26. November 1936 gültigen Sätzen fest: offizieller Diskontosatz $1\frac{1}{2}\%$, Lombardsatz $2\frac{1}{2}\%$. Seit Ende 1940 wird auch der Privatsatz für erstklassiges Bank- und Handelspapier durch Vereinbarung der Banken auf dem Niveau von $1\frac{1}{4}\%$ gehalten. Fällig gewordene Schatzanweisungen konnten im Berichtsjahr weiterhin zu $1\frac{1}{2}\%$ auf 2 Jahre und zu 2% auf 3 Jahre erneuert werden.

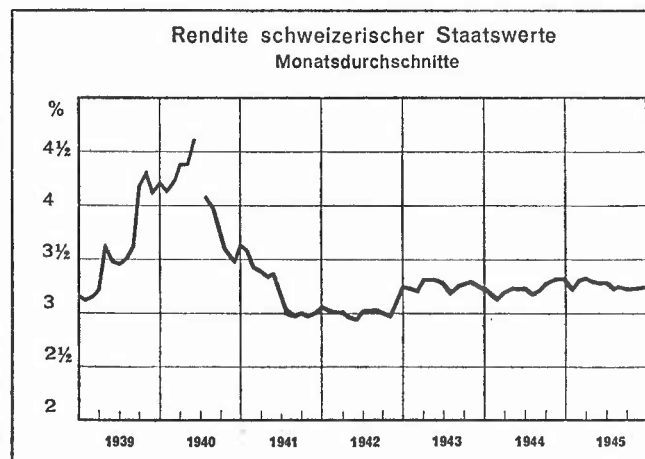
Trotz der Einstellung der Feindseligkeiten setzte der Notenumlauf seine Aufwärtsbewegung fort. Auch die Steueramnestie brachte nicht den erwarteten Notenrückfluss. Ende 1945 erreichte der ausstehende Notenbetrag 3,8 Milliarden Franken gegenüber 1,7 Milliarden Mitte 1939. Im Vergleich zum Vorjahr war Ende 1945 der Notenumlauf um 287 Millionen höher. Da die täglich fälligen Verbindlichkeiten gleichzeitig um 95 Millionen anstiegen, beträgt die Vermehrung der gesamten Notenbankgeldmenge 382 Millionen. Es sind zumeist dieselben Ursachen, die den Notenumlauf in die Höhe treiben: die gesteigerten Verkehrsbedürfnisse und die andauernde Hortung.



Im Jahresdurchschnitt verzeichneten 1945 alle Abschnitte eine wesentliche Vermehrung. Weitaus am stärksten war, wie schon in den beiden Vorjahren, die Nachfrage nach den Hunderternoten. Der Anteil dieses Abschnittes am Gesamtumlauf macht Ende 1945 46 % aus gegenüber 40 % Ende 1938. Da die Ausgabe an grossen Abschnitten — 500er und 1000er Noten — weniger stark zunahm, ging deren Anteil von 37 % auf 34 % zurück.

Der schweizerische Kapitalmarkt behielt seine Leistungsfähigkeit auch 1945 bei. Durch die Emission von Obligationenanleihen wurde er mit 1 119 Millionen Franken beansprucht; davon entfallen 1 090 Millionen auf den Bund. Dieser gelangte im Berichtsjahr zweimal an den Kapitalmarkt. Die Juni-Anleihe wurde in drei Typen begeben: 2 1/2 % Kassenscheine mit einer Laufzeit von fünf Jahren, 3 1/4 % Obligationen mit einer Laufzeit von zehn Jahren und 3 1/2 % Obligationen mit einer Laufzeit von zwanzig Jahren. Im November wurde von der Ausgabe von Kassenscheinen abgesehen. Bei den Obligationenanleihen waren die Bedingungen die gleichen wie im Juni, nur mit dem Unterschied, dass bei der 3 1/2 % Anleihe die Laufzeit auf zweiundzwanzig Jahre erstreckt wurde. Beide Emissionen verzeichneten erfreulicherweise einen ausserordentlichen Erfolg; auf die Juni-Anleihe wurden statt der aufgelegten 500 Millionen insgesamt 946 Millionen und auf die November-Anleihe statt der aufgelegten 300 Millionen mehr als das Doppelte, nämlich 675 Millionen Franken, gezeichnet. Während der Bund bei der ersten Anleihe bis auf wenige Millionen den ganzen Betrag entgegennahm, wurden bei der zweiten Anleihe die Zeichnungen gemäss den Emissionsbedingungen auf den vorgesehenen Betrag herabgesetzt.

Die Schwankungen in der Rendite von Staatsanleihen waren nicht von Belang. Im Jahresdurchschnitt betrug sie — auf Grund der Kündbarkeit gerechnet — 3,27 % gegenüber 3,24 % im Vorjahr. Durch die Ausschüttungen des Gegenwertes der Gold- und Deviseneingänge seitens der Notenbank entstand eine Geldfülle, die auch dem Kapitalmarkt zugute kam. Entgegen der Erwartung verschiedener Kreise ist in der ersten Phase der Nachkriegszeit keine Versteifung der Zinssätze eingetreten.



Anmerkung: Die Börse war vom 10. Mai bis 6. Juli 1940 geschlossen.

An den schweizerischen Börsen herrschte im Berichtsjahr eine lebhaftige Tätigkeit; die Umsätze überstiegen die vorjährigen ganz wesentlich. Die Aktienkurse waren namentlich nach Schluss der Kriegshandlungen, als Folge der günstigeren Beurteilung der Beschäftigung und des Auftragsbestandes der schweizerischen Wirtschaft fest. Aus dieser Einstellung zogen alle Aktienkategorien, besonders die Industrieaktien, Nutzen. Der Index für Bankaktien wurde ungünstig beeinflusst durch die Kursgestaltung der Aktien der Eidgenössischen Bank A.G. und

der Basler Handelsbank. In der Folge wurden die Passiven und transferfreien Aktiven des erstgenannten Instituts von der Schweizerischen Bankgesellschaft, diejenigen des zweitgenannten Instituts vom Schweizerischen Bankverein übernommen. Der Gesamtaktienindex — Kurswert in Prozenten des einbezahlten Kapitals — betrug am Jahresende 204 gegenüber 180 Ende 1944.

Das Wirtschaftsjahr 1945 hinterlässt einen besseren Gesamteindruck als er zu Beginn des Jahres hatte erwartet werden können. Die Einstellung der Feindseligkeiten brachte keine Arbeitslosigkeit, sondern im Gegenteil Arbeitermangel. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen verbesserte sich gegen das Jahresende zusehends, und es ist zu hoffen, dass die noch bestehenden mannigfachen Engpässe nach und nach überwunden werden können.

Die Schweiz wurde einmal mehr vom Kriege verschont. Die Opfer, die auch sie zur Aufrechterhaltung ihrer Neutralität zu bringen hatte, sind gross; sie lassen sich indessen nicht mit denjenigen der von der Kriegsfurie heimgesuchten Länder vergleichen. Wohl sind unsere Staatsschulden gewaltig angeschwollen; aber die Schweiz besitzt einen unbeschädigten Produktionsapparat und leistungsfähige Verkehrsmittel. Sie ist daher in der Lage — insofern sie die nötigen Rohstoffe erhält — sich am Wiederaufbau der Weltwirtschaft beteiligen zu können.

Das Notenprivileg der Schweizerischen Nationalbank läuft am 20. Juni 1947 ab.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre hat auf Vorschlag des Bankrates an den Bundesrat den Antrag auf Erneuerung des ausschliesslichen Rechtes der Nationalbank zur Ausgabe von Banknoten um weitere zehn Jahre gestellt. Der Bundesrat leitete diesen Antrag mit Botschaft vom 24. Juli 1945 in empfehlendem Sinne an die Bundesversammlung weiter, die ihm zugestimmt hat. Nachdem die Referendumsfrist am 8. Januar 1946 abgelaufen ist, dürfte das Bundesgesetz vom 5. Oktober 1945 über die Erneuerung des ausschliesslichen Rechtes der Schweizerischen Nationalbank zur Ausgabe von Banknoten für die Jahre 1947 bis 1957 in Bälde in Kraft treten.

Die Bankbehörden haben den Tod von drei verdienten Mitgliedern zu beklagen. Am 22. Juni starb Herr Carl Knoerr, Kaufmann, Bern, der im Jahre 1940 zum Mitglied und 1942 zum Vorsitzenden des Lokalkomitees Bern gewählt worden war. Am 16. Juli folgte ihm Herr Dr. John Nosedà, Präsident des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo, im Tode nach. Der Bundesrat hatte ihn 1916 zum Mitglied des Bankrates ernannt und dieser delegierte ihn 1939 als Ersatzmann in den Bankausschuss. 1928 war Herr Dr. Nosedà ausserdem zum Mitglied, 1929 zum Stellvertreter des Vorsitzenden und 1940 zum Vorsitzenden des Lokalkomitees Lugano gewählt worden. Am 12. Dezember ist Herr Josef Iten, Direktor der Zuger Kantonalbank, Zug, gestorben. Er gehörte seit 1940 als Ersatzmann der Revisionskommission an. Wir werden den Verstorbenen, die dem Noteninstitut zum Teil während vielen Jahren ihre reichen Kenntnisse und ihre grosse Erfahrung zur Verfügung gestellt haben, ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten sah sich Herr Robert Stehli-Zweifel, in Firma Stehli & Co., Zürich, veranlasst, seinen Rücktritt als Mitglied des Bankrates, dem er seit 1932 angehörte,

zu erklären. Der Bundesrat hat dem Rücktrittsgesuch entsprochen. Herrn Stehli-Zweifel seien auch an dieser Stelle die unserer Bank geleisteten langjährigen, wertvollen Dienste bestens verdankt.

Im Berichtsjahr sind von den zuständigen Behörden folgende Wahlen getroffen worden:

Der Bundesrat ernannte zu Mitgliedern des Bankrates die Herren Dr. Rudolf Böppli, Sekretär des Verbandes Schweizer Metzgermeister, Zürich, und Dr. Mario Rusca, Rechtsanwalt und Notar, Lugano.

Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre vom 3. März 1945 wählte zum Mitglied des Bankrates, in Ersetzung des Herrn Bundesrat Dr. Max Petitpierre, Herrn Sydney de Coulon, Uhrenfabrikant, Fontainemelon. Ferner erneuerte die Generalversammlung das Mandat der Mitglieder und Ersatzmänner der Revisionskommission.

Der Bankrat ordnete als Ersatzmann in den Bankausschuss ab Herrn Nationalrat Johannes Huber, Advokat, St. Gallen. Ferner ergänzte er das Lokalkomitee Bern durch Herrn Wilhelm Rüfenacht, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Rüfenacht & Heuberger A.-G., Bern, und das Lokalkomitee Lugano durch Herrn Ingenieur Ettore Brenni, Mendrisio, Direktor der Società Anonima Tannini Ticinesi in Melano.

Endlich ernannte der Bankausschuss Herrn Ing. agr. Arnold Buser, Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, zum Vorsitzenden des Lokalkomitees Bern, ferner Herrn Willy Simona, Industrieller, Locarno, zum Vorsitzenden des Lokalkomitees Lugano, und Herrn Federico Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano, zum Stellvertreter des Vorsitzenden dieses Komitees.

Im Direktionskörper sind folgende Änderungen zu verzeichnen:

Auf Ende März 1945 traten die Herren Ernest Kraft, Direktor der Zweiganstalt Lausanne, und Fritz Scheuner, Direktor der Zweiganstalt Basel, in den wohlverdienten Ruhestand. Es liegt uns daran, beiden Herren, die seit der Gründung der Bank in ihren Diensten standen, für ihre hingebende und geschätzte Arbeit den besten Dank auszusprechen. Auf Vorschlag des Bankrates hat der Bundesrat als Direktor der Zweiganstalt Lausanne Herrn Robert Virieux, bisher Prokurist dieser Bankstelle, zum Direktor der Zweiganstalt Basel Herrn Benjamin Fisch, bisher Prokurist und Stellvertreter des Direktors dieser Zweiganstalt, gewählt.

In Ersetzung des zum Stellvertreter des Vorstehers des I. Departements ernannten Herrn Direktor Dr. Walter Schwegler wählte der Bundesrat, entsprechend dem Vorschlag des Bankrates, zum neuen Direktor der Zweiganstalt Luzern Herrn Dr. Franz Jenny, bisher ordentlicher Professor für schweizerisches Privatrecht an der Universität Freiburg.

Der Personalbestand belief sich am 31. Dezember 1945 auf 404 Personen (1944: 399). Darin sind 68 provisorische Angestellte inbegriffen, die hauptsächlich für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland beschäftigt waren.

Aktiven.

Jahresschlussbilanz

		Fr.	Rp.
Kasse			
Gold, im In- und Ausland	Fr. 4 777 039 996. 20		
Andere Kassenbestände	„ 3 559 905. 65	4 780 599 901	85
Devisen			
deckungsfähige	Fr. 160 856 681. 84		
andere	„ 1 642 104. 65	162 498 786	49
Inlandportefeuille			
Schweizerwechsel	Fr. 78 085 966. 61		
Schatzanweisungen	„ 39 900 000. —		
Diskontierte Obligationen	„ 5 909 753. 20	123 895 719	81
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft		6 700 000	—
Lombardvorschüsse			
mit 10 tägiger Kündigungsfrist	Fr. 67 637 062. 75		
andere	„ —	67 637 062	75
Inkassowechsel		634 426	23
Korrespondenten im Inland		27 461 761	22
Postcheckguthaben		6 187 666	37
Diverse Debitoren		1 474 660	50
Eigene Wertschriften		62 113 171	—
Coupons		220 451	90
Bankgebäude		2 000 000	—
Mobilier		1	—
Sonstige Aktiven		109 448	20
Nicht einbezahltes Grundkapital		25 000 000	—
		5 266 533 057	32

Verlustrechnung.

31. Dezember 1945.

Haben.

	Fr.	Rp.
Diskontoertrag und Inkassogebühren		
Diskontoertrag auf Schweizerwechseln	Fr. 724 887. 39	
„ „ Schatzanweisungen	„ 1 454 948. 95	
„ „ Obligationen	„ 13 536. 30	
„ „ Wechseln der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„ 7 324. 30	
Gebühren auf Inkassowechseln	„ 30 968. 01	
		2 231 664 95
Ertrag des Lombardgeschäftes		480 509 15
Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen		8 549 870 12
Ertrag der eigenen Wertschriften		2 072 472 60
Zinsen		
von Inlandkorrespondenten	Fr. 48 469. 22	
„ Postcheckguthaben	„ 3 182. 85	
		51 652 07
Kommissionen		
auf An- und Verkauf von Wertschriften	Fr. 55 083. 11	
„ Subskriptionen	„ 202 615. 86	
„ Coupons	„ 46 278. 06	
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete	„ 319 979. 45	
		623 956 48
Übrige Nutzposten		
Nettoertrag der Bankgebäude	Fr. 62 153. 96	
Diverses	„ 160 777. 73	
		222 931 69
		14 233 057 06

Erläuterungen zur Jahresrechnung.

Aktiven der Bilanz.

Kassenverkehr.

Kassenbestand am 31. Dezember 1944, einschliesslich Gold im Ausland	Fr. 5 574 912 433. 27
Eingang im Jahre 1945	Fr. 6 220 167 556. 95
Ausgang im Jahre 1945	„ 5 785 396 273. 37
Kassenumsatz	Fr. 12 005 563 830. 32
Überschuss der Einzahlungen	„ 434 771 283. 58
Kassenbestand am 31. Dezember 1945	<u>Fr. 6 009 683 716. 85</u>
Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1945 setzte sich wie folgt zusammen:	
Gold	Fr. 4 777 039 996. 20
Scheidemünzen	„ 3 555 490. 82
Verschiedenes	„ 4 414. 83
	<u>Zusammen laut Bilanz Fr. 4 780 599 901. 85</u>
Dazu: eigene Noten in den Kassen der Bank	„ 1 229 083 815. —
	<u>Zusammen Fr. 6 009 683 716. 85</u>

Goldbestand am 31. Dezember 1945:

im Inland	Fr. 1 127 592 202. 05
im Ausland	„ 3 649 447 794. 15
Von dem im Ausland liegenden Goldbestand waren	
frei verfügbar	„ 1 212 017 182. 40
blockiert, aber zur Bezahlung von Warenkäufen verwendbar	„ 2 437 430 611. 75

Das Gold ist mit Fr. 4 869. 80 das Kilogramm Feingold verbucht. Dieser mit dem geltenden Ankaufspreis für Goldbarren loco Bern übereinstimmende Inventarwert entspricht einem Goldgehalt des Frankens von 205,347 Milligramm Feingold.

Devisenverkehr.

Bestand am 31. Dezember 1944	Fr. 102 391 414. 69
Eingang im Jahre 1945	„ 3 397 176 560. 77
	<u>Fr. 3 499 567 975. 46</u>
Ausgang im Jahre 1945	„ 3 337 069 188. 97
Bestand am 31. Dezember 1945	<u>Fr. 162 498 786. 49</u>

Diskontoverkehr.

Schweizerwechsel.

	Stück	Betrag
Bestand am 31. Dezember 1944	563	Fr. 69 465 233. 58
Im Jahre 1945 wurden diskontiert	4 109	„ 408 337 054. 64
	4 672	Fr. 477 802 288. 22
Davon wurden 1945 eingelöst	4 153	„ 399 716 321. 61
Bestand am 31. Dezember 1945	519	Fr. 78 085 966. 61

Schatzanweisungen.

Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1944		Fr. —
Im Jahre 1945 wurden diskontiert		„ 977 775 000. —
		Fr. 977 775 000. —
Davon wurden 1945 eingelöst		„ 937 875 000. —
Bestand an Schatzanweisungen am 31. Dezember 1945:		
vom Bund	Fr. 39 900 000. —	
von Kantonen	„ —	
		Fr. 39 900 000. —

Obligationen.

Bestand am 31. Dezember 1944		Fr. 1 585 128. 35
Im Jahre 1945 wurden diskontiert		„ 10 647 981. 55
		Fr. 12 233 109. 90
Davon wurden 1945 eingelöst		„ 6 323 356. 70
Bestand am 31. Dezember 1945		Fr. 5 909 753. 20

Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Bestand am 31. Dezember 1944		Fr. —
Im Jahre 1945 wurden diskontiert		„ 65 700 000. —
		Fr. 65 700 000. —
Davon wurden 1945 eingelöst		„ 59 000 000. —
Bestand am 31. Dezember 1945		Fr. 6 700 000. —

Lombardverkehr.

Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1944	Fr. 27 622 695.01
Neue Vorschüsse im Jahre 1945	„ 276 084 579.14
	<u>Fr. 303 707 274.15</u>
Rückzahlungen im Jahre 1945	„ 236 070 211.40
	<u>Fr. 67 637 062.75</u>

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1945 auf 808.

Von den Hinterlagen am 31. Dezember 1945 entfielen 88% auf eidgenössische Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen, kantonale und kommunale Obligationen, sowie auf Obligationen von Banken mit Kantonsgarantie.

Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden :

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen	26 998 Stück mit	Fr. 270 667 918.88
auf andere Bezogene	9 541 „ „	„ 101 633 489.59
	<u>Zusammen 36 539 „ „</u>	<u>Fr. 372 301 408.47</u>

hievon wurden als Deckung für Rechnungen der

Korrespondenten in der Schweiz eingereicht ...	6 098 „ „	Fr. 85 837 085.60
--	-----------	-------------------

Verkehr mit Korrespondenten in der Schweiz.

Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1944	Fr. 13 946 150.62
Im Jahre 1945 wurden der Bank von den Korrespondenten	
gutgeschrieben	Fr. 1 948 948 361.31
belastet	„ 1 935 432 750.71
	<u>Fr. 3 884 381 112.02</u>
Gesamtumsatz	Fr. 3 884 381 112.02
Überschuss der Gutschriften	„ 13 515 610.60
	<u>Fr. 27 461 761.22</u>
Bestand der Guthaben der Bank am 31. Dezember 1945	Fr. 27 461 761.22

Am 31. Dezember 1945 verfügte die Bank für den Inlandverkehr über ein Netz von Korrespondenten, das 339 Bank- und 107 Nebenplätze umfasst. Die Zahl der Korrespondentenmandate belief sich auf 391.

Verkehr auf Postcheckrechnungen.

Postcheckguthaben am 31. Dezember 1944	Fr.	3 140 862. 80
Im Jahre 1945 wurden unsern Postcheckrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	6 577 251 450. 56
belastet	„	<u>6 574 204 646. 99</u>
Gesamtumsatz	Fr.	13 151 456 097. 55
Überschuss der Gutschriften	„	<u>3 046 803. 57</u>
Postcheckguthaben am 31. Dezember 1945	Fr.	<u>6 187 666. 37</u>

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
Giroüberweisungen von der Nationalbank an die Post	35 020	Fr.	549 754 264. 43
„ „ „ Post an die Nationalbank	39 983	„	<u>3 784 613 625. 09</u>
Zusammen	<u>75 003</u>	Fr.	<u>4 334 367 889. 52</u>

Die Postcheckämter sind ermächtigt, an Inhaber von Postchecks – an Stelle von Bargeld – zur Verrechnung auf Nationalbank-Girokonto bestimmte Checks auf die Nationalbank abzugeben.

	<u>Anzahl</u> <u>Checks</u>		<u>Betrag</u>
Von 25 Postcheckämtern wurden im Jahre 1945 ausgestellt	<u>3 218</u>	Fr.	<u>121 355 603. —</u>

Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1944	Fr.	64 156 451. —
Im Jahre 1945 wurden dem Konto belastet	„	<u>2 478 540. 60</u>
	Fr.	66 634 991. 60
gutgeschrieben	„	<u>4 521 820. 60</u>
Bestand am 31. Dezember 1945 gemäss nachstehendem Inventar	Fr.	<u>62 113 171. —</u>

Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1945.

<u>Titelgattung</u>	<u>Rückzahlungs-</u> <u>jahr</u>	<u>Nominalbetrag</u>	<u>Kurs</u>	<u>Inventarwert</u>
3 1/2 % eidg. Staatsanleihe	1932/33 1933/62	Fr. 8 980 000. —	85 %	Fr. 7 633 000. —
4 % „ „	1933 1953	„ 142 000. —	90 %	„ 127 800. —
3 % „ Wehranleihe	1936 1940/49	„ 404 800. —	90 %	„ 364 320. —
4 % Schweiz. Bundesbahnen ..	1931 1951	„ 20 000. —	90 %	„ 18 000. —
3 1/2 % „ „ ..	1935 1936/60	„ 393 000. —	85 %	„ 334 050. —
3 % „ „ ..	1938 1949/73	„ 22 045 000. —	80 %	„ 17 636 000. —
Reskriptionen der Schweiz. Bundesbahnen				
(an Stelle von Obligationen der				
3 % Anleihe 1938)				
		„ 45 000 000. —	80 %	„ 36 000 000. —
Diverse				„ 1. —
Zusammen				<u>Fr. 62 113 171. —</u>

Bankgebäude und Mobiliar.

Bankgebäude.

Der Buchwert der Gebäude der Bank betrug am 31. Dezember 1945 wie im Vorjahr	Fr. 2 000 000. —
Die Feuerversicherungssumme stellte sich insgesamt auf Fr. 19 443 000. — .	
Die vereinnahmten Mietzinse beliefen sich im Jahre 1945 auf	„ 258 400. 90
Nach Abzug der Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung	„ 196 246. 94
verbleibt ein Nettoertrag von	<u>Fr. 62 153. 96</u>

Mobiliar.

Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1944 belastet mit	Fr. 1. —
Die Neuanschaffungen im Jahre 1945 im Betrage von	„ 15 319. 05
wurden vollständig abgeschrieben.	
Der Buchwert am 31. Dezember 1945 beträgt somit wiederum	„ 1. —

Passiven der Bilanz.

Ausgabe und Deckung der Banknoten.

(Vgl. Beilage Nr. 2)

Der Notenumlauf der Nationalbank belief sich

am 31. Dezember 1944	auf	Fr. 3 547 967 760
„ 31. Dezember 1945	„	<u>3 835 240 210</u>
	Zunahme	<u>Fr. 287 272 450</u>

Der Notenumlauf betrug im Jahresdurchschnitt Fr. 3 517 608 000; er erreichte im Maximum (am 29. Dezember) Fr. 3 835 892 285 und im Minimum (am 23. Januar) Fr. 3 347 054 625.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 5 399 089 Stück beschädigte Banknoten im Nennwert von Fr. 116 140 275 zur Vernichtung ausgeschieden und durch neue Noten ersetzt worden.

Von den zurückgerufenen Noten der Nationalbank zu 20 Franken mit dem Frauenkopf in der Vignette der Vorderseite, Serien 1A—10W (Ablauf der Einlösungsfrist: 31. Dezember 1955) waren am 31. Dezember 1945 noch Fr. 2 417 760 ausstehend.

Die Interimsnoten zu 50, 100, 500 und 1000 Franken mit rechts oben aufgedruckter roter Rosette, sowie die Noten zu 100 Franken mit der Vignette „Wilhelm Tell“ auf der Vorderseite, Serien 1A—1E und 2A—2K, wurden am 1. Juli 1925 zum Rückzug aufgerufen. Die Einlösungsfrist lief am 30. Juni 1945 ab.

An Interimsnoten wurden insgesamt ausgegeben für	Fr.	365 000 000
Davon wurden eingelöst	„	<u>364 424 775</u>
Nicht eingelöst wurden somit	Fr.	575 225
An 100 Fr.-, „Tell-Noten“ wurden insgesamt ausgegeben für ..	Fr.	150 000 000
Davon wurden eingelöst	„	<u>149 715 500</u>
Nicht eingelöst wurden somit	„	<u>284 500</u>

Der Gegenwert der innert der gesetzlichen Frist nicht zur Einlösung vorgewiesenen

Noten im Gesamtbetrage von	Fr.	<u>859 725</u>
----------------------------------	-----	----------------

wurde gemäss Art. 25, Abs. 5, des Nationalbankgesetzes der eidgenössischen Staatskasse zuhanden des eidgenössischen Invalidenfonds überwiesen.

Deckung des Notenumlaufes am 31. Dezember 1945:

Gold		Fr. 4 777 039 996
Übrige deckungsfähige Anlagen:		
Devisen	Fr. 160 856 682	
Inlandportefeuille	„ 123 895 720	
Wechsel der Darlehenskasse der Schweizerischen Eidgenossenschaft	„ 6 700 000	
Lombardvorschüsse	„ 67 637 063	„ 359 089 465
Gesamte Notendeckung		Fr. 5 136 129 461
Notenumlauf		„ 3 835 240 210
Überdeckung		Fr. 1 300 889 251

Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 139,67 % (21. Mai), im Minimum 124,40 % (28. Dezember). Die Deckung des Notenumlaufes und der übrigen täglich fälligen Verbindlichkeiten zusammen durch Gold allein erreichte im Maximum 100,66 % (23. Juli), im Minimum 94,33 % (15. Juni). Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold im Inland belief sich im Jahresdurchschnitt auf 30,59 % und am Jahresende auf 29,40 %. Durch Beschluss vom 17. Mai 1940 hat der Bundesrat die Nationalbank von der Verpflichtung enthoben, die gesetzlich vorgeschriebene Mindestdeckung von 40 % im Inland aufzubewahren.

Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 3)

Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1944	Fr. 835 519 037. 03
Im Jahre 1945 wurden den Girorechnungen	
gutgeschrieben	Fr. 18 899 634 887. 33
belastet	„ 18 891 990 413. 67
Gesamtumsatz	Fr. 37 791 625 301. —
Überschuss der Gutschriften	„ 7 644 473. 66
Bestand der Giroguthaben am 31. Dezember 1945	Fr. 843 163 510. 69
Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden (Minimalguthaben).	Fr. 7 645 250. —
Der Bestand der Giroguthaben betrug im Maximum (am 15. Juni) Fr. 1 410 223 494, im Minimum (am 27. Juni) Fr. 722 872 408; er belief sich im Jahresdurchschnitt auf Fr. 1 017 769 000.	
Vom gesamten Verkehr wurden im Jahre 1945 90,19 % unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.	
Die Zahl der Girorechnungen belief sich am 31. Dezember 1945 auf	1 447

Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1944 Fr. 27 705 063. 50

Im Jahre 1945 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen

gutgeschrieben Fr. 13 454 667 981. 70

belastet „ 13 475 767 593. 54

Gesamtumsatz Fr. 26 930 435 575. 24

Überschuss der Belastungen „ 21 099 611. 84

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1945 Fr. 6 605 451. 66

Vom Verkehr entfallen auf

	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse	Fr. 5 707 030 816. 37	Fr. 5 718 444 960. 38
„ Schweizerische Postverwaltung	„ 4 357 875 108. 60	„ 4 357 871 111. 66
„ Schweizerischen Bundesbahnen	„ 896 867 984. 58	„ 897 056 084. 43
„ übrigen Verwaltungen	„ 2 492 894 072. 15	„ 2 502 395 437. 07
Zusammen	<u>Fr. 13 454 667 981. 70</u>	<u>Fr. 13 475 767 593. 54</u>

Verwaltung von Wertschriften.

Bestand der verwalteten Wertschriften am 31. Dezember 1945

für den Bund Fr. 441 213 831. —

„ die Schweizerischen Bundesbahnen „ 90 785 600. —

Zusammen Fr. 531 999 431. —

In diesen Zahlen sind inbegriffen die gegen Namenszertifikate bei der Eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen hinterlegten, von der Bank für Rechnung dieser Stellen aufbewahrten und verwalteten Obligationen des Bundes und der Bundesbahnen. An

	<u>Anzahl</u>		<u>Betrag</u>
Inhaber solcher Zertifikate wurden im Jahre 1945 ausbezahlt:			
rückzahlbare Titel	5 179	Fr.	9 137 500. —
Coupons	241 200	„	6 268 610. 80
Zusammen	<u>246 379</u>	Fr.	<u>15 406 110. 80</u>

Eidgenössisches Schuldbuch.

Gemäss Art. 10 des Bundesgesetzes vom 21. September 1939 über das eidgenössische Schuldbuch ist die Schweizerische Nationalbank mit der Führung des Schuldbuches betraut. Sie übt diese Obliegenheiten im Namen und Auftrage des Bundes aus.

Am 31. Dezember 1944 waren im eidgenössischen Schuldbuch eingetragen:

2 181 Einzelforderungen im Gesamtbetrage von Fr. 1 590 477 000. —

Zuwachs im Jahre 1945:

a) Zeichnungen von Schuldbuchforderungen bei Anleihenemissionen Fr. 288 939 000. —

b) Umwandlungen von Schuldverschreibungen in Schuldbuchforderungen „ 69 712 000. — „ 358 651 000. —

Fr. 1 949 128 000. —

Abgang im Jahre 1945:

Rückzahlungen „ 52 615 200. —

Am 31. Dezember 1945 waren somit im Schuldbuch eingetragen:

2 429 Einzelforderungen mit Fr. 1 896 512 800. —

Im Berichtsjahr wurden 141 Übertragungen von Schuldbuchforderungen auf andere Gläubiger vorgenommen im Gesamtbetrage von Fr. 26 407 800. —

An Zinsen wurden auf Schuldbuchforderungen im Berichtsjahre vergütet in

4 193 Gutschriften „ 40 165 663. 45

Einlösung von Titeln und Coupons.

Als Domizilstelle hat die Nationalbank im Berichtsjahr an rückzahlbaren Titeln und fälligen Coupons für den Bund und die Bundesbahnen eingelöst:

	Anzahl	Betrag
rückzahlbare Titel	9 832	Fr. 15 566 730. —
Coupons	646 654	„ 17 568 391. 85
Zusammen	656 486	Fr. 33 135 121. 85

Darin sind die Auszahlungen an die Inhaber von Namenszertifikaten und an die Schuldbuchgläubiger nicht enthalten.

Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1944	Fr.	50 914 973. 61
Im Jahre 1945 wurden den Depotrechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	618 952 332. 66
belastet	„	563 091 201. 79
Gesamtumsatz	Fr.	1 182 043 534. 45
Überschuss der Gutschriften	„	55 861 130. 87
Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1945	Fr.	<u>106 776 104. 48</u>

Zahlungsverkehr mit dem Ausland auf Grund von Clearing- und Zahlungsabkommen.

Bestand der für die Clearing- und Zahlungsabkommen eröffneten Konti am 31. Dezember 1944	Fr.	109 741 898. 95
Im Jahre 1945 wurde diesen Rechnungen		
gutgeschrieben	Fr.	1 821 556 836. 83
belastet	„	1 769 277 706. 25
Gesamtumsatz	Fr.	3 590 834 543. 08
Überschuss der Gutschriften	„	52 279 130. 58
Bestand der Konti am 31. Dezember 1945	Fr.	<u>162 021 029. 53</u>

Checks und Generalmandate.

	<u>Stück</u>		<u>Betrag</u>
Am 31. Dezember 1944 waren an Ziehungen auf die Bank ausstehend	967	Fr.	1 220 293. 40
Im Jahre 1945 beliefen sich die von den eigenen Bankstellen und den Kunden ausgestellten Checks und Mandate, die nicht über Girokonto verrechnet wurden, auf			
	25 778	„	188 109 905. 69
	26 745	Fr.	189 330 199. 09
Im Jahre 1945 sind eingelöst worden	24 908	„	184 514 758. 38
Am 31. Dezember 1945 waren ausstehend	<u>1 837</u>	Fr.	<u>4 815 440. 71</u>

Eigene Gelder.

Grundkapital.

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1871 Aktien auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1945 wie folgt verteilt:

2 461 Privataktionäre mit je	1 Aktie
2 137 „ „ „	2 Aktien
1 554 „ „ „	3— 5 „
615 „ „ „	6— 10 „
426 „ „ „	11— 25 „
160 „ „ „	26— 50 „
62 „ „ „	51—100 „
20 „ „ „	101—200 „
12 „ „ „	über 200 „
<hr/>	<hr/>
7 447 Privataktionäre mit zusammen	45 911 Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen	38 236 „
27 Kantonalbanken mit zusammen	15 853 „
<hr/>	<hr/>
7 497 Aktionäre mit zusammen	100 000 Aktien

Vom gesamten Aktienkapital sind demnach 54,09% im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 45,91% im Besitz von Privaten.

Reservefonds.

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 3. März 1945 erreicht der Reservefonds	Fr. 17 000 000
Nach Verbuchung der Zuweisung von	„ 500 000
aus dem Reingewinn des Jahres 1945 wird sich der Reservefonds erhöhen	
auf	Fr. 17 500 000

Gewinnverteilung.

Gemäss Art. 28 des Nationalbankgesetzes ergibt sich folgende Verwendung des von der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes von	Fr. 5 412 562. 40
Zunächst sind dem Reservefonds 2 % des einbezahlten Grundkapitals zu überweisen, nämlich	„ 500 000. —
Von den zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden . . . sind zu bestimmen :	Fr. 4 912 562. 40
a) zur Ausrichtung einer Dividende von 5 % auf dem ein- bezahlten Grundkapital	Fr. 1 250 000. —
b) zur Ausrichtung einer Superdividende von 1 % auf dem einbezahlten Grundkapital	„ 250 000.— „ 1 500 000. —
Der verbleibende Rest von	<u>Fr. 3 412 562. 40</u>

ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verwendung im Sinne von Art. 28, Absatz 4 und 5, des Nationalbankgesetzes zur Verfügung zu stellen.

Die Superdividende von 1% ist den Aktionären solange auszurichten, als die Nationalbank die in Art. 28 Absatz 4, Ziffer 1, genannten Gesetzes vorgesehene Entschädigung an die Kantone der eidgenössischen Staatskasse überweist.

Anträge.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende Anträge zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1945 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der nach Abzug der Zuweisung an den Reservefonds verbleibende Reingewinn von Fr. 4 912 562. 40 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000.	—	zur Ausrichtung einer Dividende von 5 %,
„ 250 000.	—	„ „ „ Superdividende von 1 %,
„ 3 412 562. 40		sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.
<u>Fr. 4 912 562. 40</u>		

Wir schliessen unsern Bericht mit dem besten Dank an Herrn Bundesrat E. Nobs, Vorsteher des Eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements, für die verständnisvolle und geschätzte Unterstützung, die er der Bank auch im vergangenen, ereignisreichen Jahre hat zuteil werden lassen. Den Banken, sowie den Berichterstattern aus Kreisen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft danken wir für ihre uns stets wertvollen Mitteilungen. Anerkennung zollen wir ferner unseren Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 17. Januar 1946.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

Weber.

Der Generalsekretär:

Mosimann.

Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 24. Januar 1946 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1945 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 45, Absatz 2, Ziffer 4, und 51, Absatz 1, des Nationalbankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1945 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1945 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die auf Seite 34 des Berichtes formulierten Anträge werden vom Bankrat der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 24. Januar 1946.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

G. Bachmann.

Der Protokollführer:

Leemann.

Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Bern, den 9. Februar 1946.

Hochgeehrter Herr Präsident!
Hochgeehrte Herren Aktionäre!

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Laufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten, sowie bei den Agenturen La Chaux-de-Fonds, Winterthur und Biel Revisionen durch. Sie hat auch die Hauptbuchhaltung, sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Prüfung unterzogen.

Die Kommission hat alles in bester Ordnung befunden und erklärt, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Schlussbilanz vom 31. Dezember 1945, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen. Sie stellt mit Befriedigung fest, dass sowohl die Hauptbuchhaltung, als auch die Buchhaltungen der Zweiganstalten übersichtlich geführt sind und in allen Dienstzweigen gute Ordnung herrscht.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1945, einen Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ausweisend, genehmigen zu wollen und die Ihnen vom Bankrate vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes gutzuheissen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

J. Glarner.
G. de Kalbermatten.
H. de Weck.

Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i*, des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 9. Februar 1946;
auf Antrag des Finanz- und Zolldepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1945 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 12. Februar 1946.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Kobelt.

Der Bundeskanzler:

Leimgruber.

Verzeichnis der Beilagen.

- Nr. 1. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 2. Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.
- „ 3. Giroverkehr.
- „ 4. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 5. Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.
- „ 6. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank :
 I: Bestände am Jahresende.
 II: Jahresdurchschnitte.
 III: Umsätze.
 IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 7. Abrechnungsverkehr :
 Verkehr der schweizerischen Abrechnungsstellen (Kol. 2—10).
 Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte auf den Plätzen Basel und
 Zürich (Kol. 11 und 12).
- „ 8. Graphische Darstellung :
 Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1939—1945.
- „ 9. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Ausweistag	Aktiven										
	Goldbestand	Devisen			Inlandportefeuille			Wechsel der eidg. Darlehenskasse	Lombardvorschüsse		Wertschriften
		deckungsfähige	andere	Total	Wechsel	Schatzanweisungen	Total		Total	davon mit 10tägiger Kündigungsfrist	
In 1000 Franken											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Januar .. 6.	4 558 509	100 065	1 627	101 692	72 374	5 000	77 374	—	17 706	17 706	64 156
15.	4 560 168	105 483	1 809	107 292	73 179	5 000	78 179	—	15 200	15 200	64 326
23.	4 581 365	85 302	1 941	87 243	92 517	5 000	97 517	10 000	14 816	14 816	64 326
31.	4 576 752	93 518	1 441	94 959	106 830	61 000	167 830	—	14 781	14 781	64 408
Februar.. 7.	4 570 703	95 691	1 892	97 583	107 784	58 000	165 784	—	14 169	14 169	64 408
15.	4 598 331	98 931	2 393	101 324	106 997	86 000	192 997	—	13 935	13 935	64 408
23.	4 593 603	105 473	2 160	107 633	99 489	131 000	230 489	—	14 308	14 308	64 408
28.	4 591 215	106 150	2 276	108 426	96 960	174 000	270 960	—	15 501	15 501	64 408
März 7.	4 609 556	88 885	2 251	91 136	95 579	185 000	280 579	—	15 744	15 744	64 408
15.	4 589 811	105 013	2 240	107 253	95 396	175 000	270 396	—	14 839	14 839	64 370
23.	4 597 269	105 281	2 149	107 430	88 597	221 000	309 597	—	15 031	15 031	64 290
29.	4 639 216	109 587	2 105	111 692	85 377	250 000	335 377	—	15 529	15 529	63 767
April 7.	4 643 590	105 827	2 312	108 139	82 827	250 000	332 827	—	15 573	15 573	63 767
14.	4 671 734	91 226	2 484	93 710	81 277	250 000	331 277	—	14 616	14 616	63 767
23.	4 693 219	93 402	2 660	96 062	75 355	250 000	325 355	—	14 350	14 350	63 767
30.	4 771 319	98 228	4 101	102 329	73 592	250 000	323 592	300	15 228	15 228	63 663
Mai 7.	4 765 638	98 916	3 496	102 412	73 343	250 000	323 343	300	15 415	15 415	63 663
15.	4 766 521	103 729	3 190	106 919	71 036	250 000	321 036	400	15 272	15 272	63 663
23.	4 766 247	110 432	3 129	113 561	67 111	250 000	317 111	400	15 567	15 567	63 663
31.	4 783 188	100 023	3 250	103 273	66 580	264 000	330 580	400	16 642	16 642	63 663
Juni 7.	4 770 851	110 882	2 972	113 854	65 161	270 000	335 161	400	16 663	16 663	63 663
15.	4 773 761	118 124	2 962	121 086	64 824	293 000	357 824	300	15 483	15 483	63 663
23.	4 641 299	129 363	2 379	131 742	73 364	5 150	78 514	—	30 674	30 674	63 663
30.	4 626 267	110 003	2 245	112 248	43 078	8 225	51 303	—	43 679	43 679	63 663
Juli 7.	4 622 032	110 770	3 082	113 852	43 135	8 225	51 360	—	18 355	18 355	63 663
14.	4 622 692	115 989	4 825	120 814	42 978	8 225	51 203	—	18 000	18 000	63 663
23.	4 656 440	122 511	1 350	123 861	40 848	—	40 848	—	17 059	17 059	63 663
31.	4 641 904	134 537	1 900	136 437	40 668	—	40 668	—	17 850	17 850	63 663
August .. 7.	4 641 097	138 997	4 970	143 967	40 412	—	40 412	—	29 158	29 158	63 663
15.	4 671 241	147 078	4 668	151 746	40 508	5 000	45 508	100	19 106	19 106	63 663
23.	4 684 222	140 129	3 782	143 911	42 695	5 000	47 695	100	19 506	19 506	63 663
31.	4 690 352	137 487	3 627	141 114	43 815	5 000	48 815	—	24 649	24 649	63 663
September 7.	4 684 474	146 930	3 821	150 751	60 565	5 000	65 565	—	16 767	16 767	63 663
15.	4 706 666	118 449	3 930	122 379	60 431	22 000	82 431	—	15 833	15 833	63 663
22.	4 684 429	131 138	2 460	133 598	60 169	53 000	113 169	—	16 150	16 150	63 663
29.	4 696 957	127 542	1 663	129 205	58 386	114 000	172 386	—	18 955	18 955	63 663
Oktober . 6.	4 694 982	133 398	1 312	134 710	58 719	191 000	249 719	—	17 754	17 754	63 663
15.	4 745 322	96 497	2 508	99 005	58 655	176 000	234 655	—	17 912	17 912	63 663
23.	4 770 792	105 910	1 710	107 620	59 895	176 000	235 895	—	16 413	16 413	63 663
31.	4 805 935	110 567	395	110 962	59 891	217 000	276 891	—	16 911	16 911	63 663
November 7.	4 805 268	106 711	687	107 398	59 923	210 000	269 923	100	16 885	16 885	63 663
15.	4 802 628	118 838	693	119 531	59 925	223 000	282 925	100	17 222	17 222	63 663
23.	4 809 238	113 431	1 234	114 665	66 180	—	66 180	100	28 090	28 090	63 663
30.	4 797 707	123 417	1 770	125 187	72 257	—	72 257	5 100	26 989	26 989	63 663
Dezember 7.	4 774 543	126 807	1 043	127 850	73 944	12 450	86 394	1 400	25 497	25 497	63 663
15.	4 764 418	138 156	1 104	139 260	76 252	2 450	78 702	1 500	23 727	23 727	63 663
22.	4 759 276	138 709	1 443	140 152	77 740	77 450	155 190	1 500	28 613	28 613	62 613
31.	4 777 040	163 652	1 642	165 294	83 996	39 900	123 896	6 700	67 637	67 637	62 113

Korrespondenten im Inland	Sonstige Aktiven	Passiven					Deckung		Ausweistag
		Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Ver- bindlich- keiten	Sonstige Passiven	Bilanz- summe	des Noten- umlaufs	des Notenum- laufs und der täglich fälligen Verbindlich- keiten	
In 1000 Franken							In Prozenten		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
5 338	14 379	41 500	3 457 165	1 097 438	243 051	4 839 154	131.85	100.08	6. Januar
6 610	10 199	41 500	3 378 920	1 181 589	239 965	4 841 974	134.95	99.99	15.
5 541	10 121	41 500	3 347 054	1 241 644	240 731	4 870 929	136.87	99.84	23.
6 181	10 544	41 500	3 409 202	1 241 448	243 305	4 935 455	134.24	98.41	31.
6 426	9 708	41 500	3 370 669	1 272 451	244 161	4 928 781	135.60	98.44	7. Februar
7 002	10 231	41 500	3 350 930	1 350 120	245 678	4 988 228	137.22	97.81	15.
6 687	11 059	41 500	3 401 862	1 338 064	246 761	5 028 187	135.03	96.91	23.
5 712	10 868	41 500	3 478 360	1 300 741	246 489	5 067 090	131.99	96.06	28.
7 838	10 448	42 000	3 453 763	1 340 025	243 921	5 079 709	133.46	96.15	7. März
7 527	11 596	42 000	3 434 790	1 345 633	243 369	5 065 792	133.62	96.01	15.
7 103	11 104	42 000	3 467 954	1 359 348	242 522	5 111 824	132.56	95.23	23.
4 622	12 770	42 000	3 563 755	1 333 194	244 024	5 182 973	130.17	94.73	29.
7 137	9 372	42 000	3 513 431	1 381 868	243 106	5 180 405	132.16	94.85	7. April
6 605	10 528	42 000	3 479 892	1 427 022	243 323	5 192 237	134.24	95.20	14.
5 730	9 972	42 000	3 463 059	1 456 436	246 960	5 208 455	135.52	95.40	23.
5 266	13 892	42 000	3 557 980	1 446 993	248 616	5 295 589	134.10	95.33	30.
6 650	19 428	42 000	3 511 550	1 494 634	248 665	5 296 849	135.71	95.19	7. Mai
8 423	11 637	42 000	3 472 546	1 528 082	251 243	5 293 871	137.26	95.31	15.
7 163	11 904	42 000	3 460 082	1 543 468	250 066	5 295 616	137.74	95.25	23.
8 235	11 514	42 000	3 532 235	1 493 629	249 631	5 317 495	135.41	95.17	31.
7 328	11 380	42 000	3 492 669	1 535 879	248 752	5 319 300	136.59	94.87	7. Juni
7 107	12 447	42 000	3 450 475	1 610 040	249 156	5 351 671	138.35	94.33	15.
8 089	11 835	42 000	3 434 971	1 242 245	246 600	4 965 816	135.11	99.23	23.
6 358	12 097	42 000	3 521 568	1 102 000	250 047	4 915 615	131.36	100.05	30.
7 096	10 704	42 000	3 473 255	1 121 153	250 654	4 887 062	133.07	100.60	7. Juli
7 645	19 102	42 000	3 441 400	1 169 329	250 390	4 903 119	134.32	100.25	14.
5 056	12 771	42 000	3 436 544	1 189 274	251 880	4 919 698	135.49	100.66	23.
7 397	12 727	42 000	3 522 238	1 104 825	251 583	4 920 646	131.78	100.32	31.
6 162	12 526	42 000	3 488 806	1 154 634	251 545	4 936 985	133.02	99.94	7. August
7 543	13 588	42 000	3 457 564	1 215 946	256 985	4 972 495	135.10	99.95	15.
6 554	13 816	42 000	3 462 424	1 221 218	253 825	4 979 467	135.28	100.01	23.
5 648	14 366	42 000	3 557 911	1 138 666	250 030	4 988 607	131.82	99.86	31.
5 777	14 067	42 000	3 535 477	1 171 758	251 829	5 001 064	132.49	99.51	7. September
7 684	17 159	42 000	3 520 853	1 202 011	250 951	5 015 815	133.67	99.65	15.
6 146	15 122	42 000	3 531 220	1 205 987	253 070	5 032 277	132.65	98.88	22.
6 526	22 741	42 000	3 640 387	1 169 147	258 899	5 110 433	129.02	97.65	29.
5 480	14 788	42 000	3 617 588	1 262 348	259 160	5 181 096	129.78	96.20	6. Oktober
6 696	15 982	42 000	3 596 673	1 290 246	254 316	5 183 235	131.93	97.10	15.
7 575	16 281	42 000	3 597 271	1 323 047	255 921	5 218 239	132.62	96.96	23.
8 460	16 672	42 000	3 703 594	1 298 150	255 750	5 299 494	129.76	96.08	31.
7 787	17 753	42 000	3 668 775	1 322 780	255 222	5 288 777	130.97	96.26	7. November
8 443	15 659	42 000	3 636 691	1 375 717	255 763	5 310 171	132.06	95.81	15.
8 055	15 892	42 000	3 650 793	1 157 872	255 218	5 105 883	131.73	100.01	23.
7 438	17 607	42 000	3 725 311	1 093 112	255 525	5 115 948	128.78	99.57	30.
8 146	16 946	42 000	3 696 007	1 111 318	255 114	5 104 439	129.18	99.31	7. Dezember
11 021	17 873	42 000	3 693 142	1 108 973	256 049	5 100 164	129.00	99.21	15.
5 125	20 546	42 000	3 792 889	1 081 757	256 369	5 173 015	125.47	97.63	22.
27 462	20 844	42 000	3 835 240	1 109 951	263 795	5 250 986	124.55	96.60	31.

Gliederung des Notenumlaufes nach Abschnitten.

Ausweistag	Abschnitte zu Franken						Zusammen	Abschnitte zu Franken					
	1000	500	100	50	20	5		1000	500	100	50	20	5
	Beträge in Millionen Franken							In Prozenten					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Januar 6.	955,0	299,7	1 486,5	358,8	269,4	87,8	3 457,2	27.62	8.67	43.00	11.38	7.79	2.54
15.	945,3	296,0	1 444,0	347,2	260,9	85,5	3 378,9	27.98	8.76	42.74	10.27	7.72	2.53
23.	936,0	293,6	1 433,9	342,7	257,0	83,9	3 347,1	27.96	8.77	42.84	10.24	7.68	2.51
31.	937,6	295,4	1 478,3	352,2	261,3	84,4	3 409,2	27.50	8.67	43.36	10.33	7.66	2.48
Februar 7.	931,2	292,6	1 456,5	347,6	259,2	83,6	3 370,7	27.63	8.68	43.21	10.31	7.69	2.48
15.	932,1	293,5	1 443,2	343,8	255,8	82,5	3 350,9	27.82	8.76	43.07	10.26	7.63	2.46
23.	942,9	297,5	1 473,8	348,5	256,7	82,5	3 401,9	27.72	8.74	43.32	10.24	7.55	2.43
28.	949,7	300,6	1 523,6	358,1	262,2	84,2	3 478,4	27.30	8.64	43.80	10.30	7.54	2.42
März 7.	944,2	299,8	1 507,0	356,7	261,6	84,5	3 453,8	27.34	8.68	43.63	10.33	7.57	2.45
15.	942,0	299,3	1 493,8	354,4	260,7	84,6	3 434,8	27.43	8.71	43.49	10.32	7.59	2.46
23.	944,3	300,2	1 517,7	357,1	263,1	85,6	3 468,0	27.23	8.66	43.76	10.30	7.58	2.47
29.	950,3	303,7	1 577,9	370,8	272,3	88,8	3 563,8	26.67	8.52	44.28	10.40	7.64	2.49
April 7.	945,5	300,4	1 545,7	364,0	269,2	88,6	3 513,4	26.91	8.55	43.99	10.36	7.67	2.52
14.	941,3	298,7	1 526,6	358,7	266,2	88,4	3 479,9	27.05	8.58	43.87	10.31	7.65	2.54
23.	939,1	297,3	1 521,0	354,6	263,2	87,9	3 463,1	27.12	8.58	43.92	10.24	7.60	2.54
30.	948,5	298,9	1 582,9	366,7	270,6	90,4	3 558,0	26.66	8.40	44.49	10.30	7.61	2.54
Mai 7.	936,4	295,7	1 547,0	372,4	269,3	90,8	3 511,6	26.67	8.42	44.06	10.60	7.67	2.58
15.	928,5	293,8	1 525,6	366,8	266,9	90,9	3 472,5	26.74	8.46	43.93	10.56	7.69	2.62
23.	924,4	292,3	1 533,7	354,6	264,3	90,8	3 460,1	26.72	8.45	44.32	10.25	7.64	2.62
31.	928,9	294,4	1 583,0	363,6	269,9	92,4	3 532,2	26.30	8.34	44.81	10.29	7.64	2.62
Juni 7.	924,0	291,0	1 556,9	360,0	268,4	92,4	3 492,7	26.46	8.33	44.57	10.31	7.68	2.65
15.	914,6	288,9	1 535,3	355,2	264,7	91,8	3 450,5	26.51	8.37	44.50	10.29	7.67	2.66
23.	900,5	285,6	1 538,7	354,2	264,4	91,6	3 435,0	26.21	8.31	44.80	10.31	7.70	2.67
30.	907,9	288,0	1 593,4	366,0	272,2	94,1	3 521,6	25.78	8.18	45.25	10.39	7.73	2.67
Juli 7.	897,3	284,9	1 562,9	362,5	271,3	94,4	3 473,3	25.83	8.20	44.00	10.44	7.81	2.72
14.	894,9	283,9	1 543,5	357,3	267,9	93,9	3 441,4	26.01	8.25	44.85	10.38	7.78	2.73
23.	893,4	282,5	1 544,8	355,9	266,3	93,6	3 436,5	26.00	8.22	44.95	10.36	7.75	2.72
31.	901,2	285,3	1 599,1	367,9	273,2	95,5	3 522,2	25.58	8.10	45.40	10.45	7.76	2.71
August 7.	901,4	283,7	1 572,4	363,9	271,9	95,5	3 488,8	25.84	8.13	45.07	10.43	7.79	2.74
15.	899,5	284,5	1 553,5	357,4	267,8	94,9	3 457,6	26.01	8.23	44.93	10.34	7.75	2.74
23.	898,9	284,6	1 560,1	357,1	267,0	94,7	3 462,4	25.96	8.22	45.06	10.31	7.71	2.74
31.	906,9	287,7	1 620,9	370,4	275,1	96,9	3 557,9	25.49	8.09	45.56	10.41	7.73	2.72
September . . 7.	905,6	288,0	1 600,2	368,8	275,5	97,4	3 535,5	25.61	8.15	45.26	10.43	7.79	2.76
15.	906,6	289,9	1 587,6	366,4	273,3	97,1	3 520,9	25.75	8.23	45.09	10.41	7.76	2.76
22.	910,9	290,9	1 593,4	366,7	272,4	96,9	3 531,2	25.80	8.24	45.13	10.38	7.71	2.74
29.	912,0	294,8	1 670,5	381,9	281,7	99,5	3 640,4	25.05	8.10	45.89	10.49	7.74	2.73
Oktober 6.	911,5	293,1	1 649,8	380,8	282,2	100,2	3 617,6	25.20	8.10	45.60	10.53	7.80	2.77
15.	913,8	294,1	1 632,3	377,9	279,0	99,6	3 596,7	25.40	8.18	45.38	10.51	7.76	2.77
23.	918,0	295,8	1 632,6	376,5	275,9	98,5	3 597,3	25.52	8.22	45.38	10.47	7.67	2.74
31.	931,5	301,6	1 697,8	389,3	283,2	100,2	3 703,6	25.15	8.14	45.84	10.51	7.65	2.71
November . . 7.	929,3	302,6	1 670,2	385,3	281,3	100,1	3 668,8	25.33	8.25	45.52	10.50	7.67	2.73
15.	930,7	304,0	1 646,3	379,4	277,2	99,1	3 636,7	25.59	8.36	45.27	10.43	7.62	2.73
23.	937,5	304,7	1 655,1	378,9	275,9	98,7	3 650,8	25.68	8.35	45.34	10.38	7.55	2.70
30.	945,4	307,9	1 703,5	386,8	281,5	100,2	3 725,3	25.38	8.26	45.73	10.38	7.56	2.69
Dezember . . 7.	941,2	307,1	1 680,1	385,3	281,3	101,0	3 696,0	25.47	8.31	45.46	10.42	7.61	2.73
15.	947,0	309,1	1 672,4	383,0	280,1	101,5	3 693,1	25.64	8.37	45.28	10.37	7.59	2.75
22.	949,0	316,6	1 739,2	395,1	288,6	104,4	3 792,9	25.02	8.35	45.85	10.42	7.61	2.75
31.	976,4	323,9	1 747,5	395,7	287,2	104,5	3 835,2	25.46	8.45	45.56	10.32	7.49	2.72
Jahresdurchschnitt													
1943	708,7	213,6	1 140,7	299,3	224,9	59,3	2 646,5	26.78	8.07	43.10	11.31	8.50	2.24
1944	800,7	252,0	1 323,8	326,7	246,6	75,3	3 025,1	26.47	8.33	43.76	10.80	8.15	2.49
1945	924,8	295,1	1 569,9	365,1	269,8	92,9	3 517,6	26.29	8.39	44.63	10.38	7.67	2.64

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen¹⁾.

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total	
In 1000 Franken												
Kassenumsatz												
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1943	299 239	750 505	4 095 263 ²⁾	552 652	512 425	199 702	395 819	298 901	558 404	2 020 446	9 683 356 ²⁾	
1944	312 708	803 085	4 625 657 ²⁾	555 981	577 578	204 265	400 072	278 352	578 788	2 185 975	10 522 461 ²⁾	
1945	350 936	925 989	5 284 613 ²⁾	688 360	681 643	251 896	469 123	353 662	680 486	2 318 856	12 005 564 ²⁾	
Diskontierungen von Schweizerwechsln, Schatzanweisungen und Obligationen												
1943	9 914	22 108	972 092 ³⁾	9 820	9 638	1 990	11 800	2 919	9 631	76 391	1 126 303	
1944	4 508	16 214	846 715 ³⁾	7 733	5 517	934	16 914	2 613	8 403	69 626	979 177	
1945	3 464	9 414	1 271 059 ³⁾	8 305	7 141	736	13 754	2 089	6 366	74 432	1 396 760	
Devisenverkehr (Devisen und Auslandskorrespondenten)												
1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 936 890	1 936 890	
1944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 119 457	3 119 457	
1945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 734 246	6 734 246	
Neu gewährte Lombardvorschüsse												
1943	4 454	12 304	28 598	15 252	12 172	2 845	32 406	3 341	9 311	13 349	134 032	
1944	3 298	11 560	18 725	12 304	14 684	2 495	48 218	4 295	7 916	18 000	141 495	
1945	5 628	25 051	34 990	22 540	30 150	7 055	42 074	4 948	17 177	86 472	276 085	
Giroverkehr												
1943	824 195	4 264 780	4 881 143	2 487 118	1 484 748	300 200	964 345	787 177	1 653 825	17 128 303	34 775 834	
1944	863 667	4 148 674	5 006 261	2 201 652	1 511 959	298 440	1 008 676	690 607	1 821 299	16 023 753	33 574 988	
1945	911 654	4 326 456	5 639 832	2 922 647	1 859 668	298 351	1 034 004	800 013	2 081 616	17 917 384	37 791 625	
Verkehr mit den Bundesverwaltungen												
1943	—	—	23 190 665	—	—	—	—	—	—	—	23 190 665	
1944	—	—	23 427 935	—	—	—	—	—	—	—	23 427 935	
1945	—	—	26 930 436	—	—	—	—	—	—	—	26 930 436	
Verkehr mit Deponenten												
1943	5 452	15 279	194 239	50 416	14 284	5 252	32 888	3 575	13 562	90 130	425 077	
1944	11 884	19 659	388 634	65 741	9 587	3 435	35 234	3 866	23 029	215 304	776 373	
1945	6 006	42 475	848 000	119 569	10 166	4 566	13 629	4 678	20 327	112 628	1 182 044	
Verkehr mit den Korrespondenten in der Schweiz												
1943	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 233 352	3 233 352	
1944	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 369 416	3 369 416	
1945	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 884 381	3 884 381	
Eingereichte Inkassowechsel												
1943	2 270	38 301	183 205	17 072	13 928	433	4 214	3 389	14 269	109 273	386 354	
1944	1 628	28 150	163 589	19 349	5 716	480	6 361	2 051	11 824	102 338	341 486	
1945	2 027	43 066	170 833	27 684	5 721	434	6 429	2 231	10 556	103 320	372 301	
Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung (ohne Abrechnungsstellen)												
1943	2 611 346	9 039 245	62 556 153	5 429 854	4 483 499	1 126 301	2 952 355	2 134 574	4 837 908	55 474 197	150 645 432	
1944	2 740 773	9 016 884	64 480 499	4 985 348	4 757 148	1 128 652	3 105 360	1 913 626	5 127 492	53 008 371	150 264 153	
1945	2 995 308	9 383 731	73 600 900	6 590 058	5 549 339	1 198 227	3 204 919	2 222 387	5 864 000	58 849 270	169 458 139	
Umsatz der Abrechnungsstellen												
1943	—	417 698	177 643	283 047	197 566	—	—	47 898 ⁴⁾	78 131	675 559	1 877 542	
1944	—	346 339	151 668	242 493	197 689	—	—	43 820 ⁴⁾	74 707	604 355	1 661 071	
1945	—	386 107	152 464	315 003	247 384	—	—	49 310 ⁴⁾	73 505	604 026	1 827 799	

¹⁾ Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten. ³⁾ Mit Einschluss der Schatzanweisungen des Bundes.

²⁾ Mit Einschluss des Goldes im Ausland.

⁴⁾ Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni.....	4½	56	5	56	1914 22. Januar	4	28	4½	189
15. August	5	84	5½	84	19. Februar	3½	161	—	—
7. November	5½	70	6	70	30. Juli.....	4½	1	5½	1
1908 16. Januar.....	5	7	5½	7	31. Juli.....	5½	3	6	3
23. Januar.....	4½	28	5	28	3. August	6	38	7	38
20. Februar.....	4	28	4½	28	10. September	5	113	6	14
19. März	3½	322	4	441	24. September	—	—	5½	99
1909 4. Februar.....	3	252	—	—	1915 1. Januar	4½	1 371	5	1 280
3. Juni.....	—	—	3½	133	1918 4. Juli.....	—	—	5½	91
14. Oktober	3½	28	4	28	3. Oktober.....	5½	322	6	917
11. November	4	56	4½	56	1919 21. August	5	595	—	—
1910 6. Januar.....	3½	49	4	210	1921 7. April	4½	126	5½	126
24. Februar.....	3	161	—	—	11. August	4	203	5	203
4. August	3½	49	4½	84	1922 2. März.....	3½	168	4½	168
22. September	4	35	—	—	17. August	3	331	4	331
27. Oktober	4½	70	5	70	1923 14. Juli.....	4	831	5	831
1911 5. Januar.....	4	42	4½	42	1925 22. Oktober.....	3½	1 624	4½	1 624
16. Februar.....	3½	224	4	224	1930 3. April	3	98	4	98
28. September	4	350	4½	350	10. Juli.....	2½	196	3½	196
1912 12. September	4½	77	5	77	1931 22. Januar	2	1 562	3	748
28. November	5	259	5½	259	1933 8. Februar	—	—	2½	814
1913 14. August	4½	161	5	161	1935 3. Mai	2½	495	3½	495
					1936 9. September	2	78	3	78
					26. November	1½	3 322 ¹⁾	2½	3 322 ¹⁾

1) Bis 31. Dezember 1945.

Bestände am Jahresende.

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Lombard- vorschüsse
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel	Schatz- anweisungen ³⁾	Obliga- tionen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	75,5	5,8	81,3	27,7	77,9	—	—	77,9	—	2,7
1908	117,5	7,2	124,7	44,7	63,7	—	—	63,7	—	10,4
1909	124,0	14,4	138,4	48,2	111,0	—	—	111,0	—	14,7
1910	155,6	10,2	165,8	59,1	99,8	—	—	99,8	—	18,0
1911	160,7	9,2	169,9	24,6	130,4	—	7,0	137,4	—	16,8
1912	173,1	12,8	185,9	26,7	146,2	—	5,1	151,3	—	25,5
1913	170,0	20,8	190,8	42,3	100,0	—	9,4	109,4	—	28,4
1914	237,9	24,9	262,8	34,4	114,7	58,0	8,3	181,0	—	19,6
1915	250,1	51,3	301,4	49,6	63,9	75,0	3,5	142,4	—	21,0
1916	345,0	52,5	397,5	63,3	56,3	123,0	4,5	183,8	—	22,1
1917	357,7	51,8	409,5	47,8	88,4	233,0	6,0	327,4	—	45,2
1918	414,7	58,4	473,1	70,6	249,8	312,0	6,5	568,3	—	40,9
1919	517,0	73,6	590,6	94,8	184,1	301,0	2,0	487,1	—	32,7
1920	542,9	121,6	664,5	25,4	167,1	280,0	5,8	452,9	—	36,6
1921	549,5	108,3	657,8	58,8	44,8	287,0	2,9	334,7	—	76,2
1922	535,1	103,9	639,0	74,1	33,9	325,0	2,0	360,9	—	62,2
1923	537,2	90,7	627,9	94,4	102,5	155,0	4,5	262,0	—	85,3
1924	505,9	87,2	593,1	193,3	81,2	78,0	5,7	164,9	—	70,8
1925	467,1	89,3	556,4	222,5	70,2	68,5	3,2	141,9	—	72,4
1926	471,8	72,8	544,6	222,0	91,7	83,1	5,5	180,3	—	60,6
1927	517,0	62,9	579,9	197,9	128,8	71,7	6,2	206,7	—	78,5
1928	533,0	45,8	578,8	258,6	157,1	53,9	6,8	217,8	—	82,9
1929	595,0	23,5	618,5	362,3	95,2	39,1	15,1	149,4	—	75,2
1930	712,9	—	712,9	353,4	86,7	—	8,0	94,7	—	53,4
1931	2 346,9	—	2 346,9	107,0	27,7	0,4	6,5	34,6	—	64,7
1932	2 471,2	—	2 471,2	88,6	12,8	0,2	6,7	19,7	4,6	48,7
1933	1 998,1	—	1 998,1	17,7	19,0	15,2	16,7	50,9	58,3	94,7
1934	1 909,8	—	1 909,8	7,5	13,4	4,0	8,9	26,3	5,9	118,0
1935	1 388,8	—	1 388,8	8,3	25,3	114,6	12,6	152,5	85,5	142,2
1936	2 709,0	—	2 709,0	57,6	7,7	9,5	2,3	19,5	28,5	46,8
1937	2 679,2	—	2 679,2	513,1	5,3	1,7	1,9	8,9	10,3	34,8
1938	2 889,6	—	2 889,6	279,7	52,5	101,5	1,1	155,1	3,8	21,9
1939	2 261,6	—	2 261,6	361,7	46,3	46,4	5,7	98,4	6,8	89,6
1940	2 173,2	—	2 173,2	996,8	63,2	149,3	2,1	214,6	2,8	45,4
1941	2 878,5	—	2 878,5	679,0	32,5	4,4	2,3	39,2	12,8	25,0
1942	3 565,2	—	3 565,2	61,8	123,8	85,3	0,8	209,9	12,0	25,2
1943	4 172,7	—	4 172,7	83,0	92,0	0,4	0,7	93,1	0,3	18,4
1944	4 554,1	—	4 554,1	102,4	69,5	—	1,6	71,1	—	27,6
1945	4 777,0	—	4 777,0	162,5	78,1	39,9	5,9	123,9	6,7	67,6

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435,555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639,13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869,80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Bestände am Jahresende.

Guthaben bei Korrespon- dentinnen in der Schweiz ⁴⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenumlaufs durch den Metallbestand	Guthaben der			Bilanz- summe	Jahr
				Giro- kunden	Bundesver- waltungen	Depo- nenten		
In Millionen Franken			%	In Millionen Franken				
12	13	14	15	16	17	18	19	20
10,5	3,8	159,2	51.09	19,5	5,7	0,6	243,8	1907
8,2	6,2	204,1	61.11	21,1	13,1	0,8	292,9	1908
28,4	10,8	261,5	52.91	29,4	39,6	1,4	386,0	1909
35,0	10,0	297,2	55.77	22,4	45,7	0,7	421,0	1910
18,9	16,5	314,8	53.96	24,6	23,8	0,9	419,3	1911
19,2	7,1	339,2	54.80	28,9	25,4	1,2	451,0	1912
16,1	6,4	313,8	60.79	27,4	30,6	1,0	429,9	1913
14,7	9,3	455,9	57.65	54,6	8,6	7,6	589,2	1914
29,0	8,1	465,6	64.72	61,0	14,3	7,4	608,7	1915
18,2	6,8	536,5	74.07	89,8	12,7	27,3	735,1	1916
18,0	7,3	702,3	58.30	89,0	42,6	7,1	908,7	1917
28,1	8,6	975,7	48.49	79,1	20,1	88,4	1 239,0	1918
36,1	6,6	1 036,1	57.00	121,0	18,7	41,5	1 298,2	1919
35,0	5,9	1 023,7	64.90	146,4	11,4	5,4	1 273,1	1920
27,2	6,5	1 009,3	65.17	116,5	7,7	4,4	1 224,7	1921
18,9	9,8	976,4	65.44	147,4	11,0	5,7	1 224,3	1922
30,0	8,6	982,0	63.94	80,0	13,0	10,4	1 166,4	1923
38,6	6,8	913,9	64.89	102,8	8,3	6,0	1 107,5	1924
34,4	6,6	875,8	63.53	113,2	4,7	6,3	1 075,1	1925
33,6	6,4	873,9	62.31	127,0	4,3	5,5	1 087,6	1926
34,6	9,2	917,4	63.20	123,8	18,4	9,2	1 147,5	1927
40,6	19,0	952,6	60.75	141,5	54,0	6,6	1 236,4	1928
40,2	5,4	999,2	61.90	171,7	28,5	7,1	1 288,9	1929
32,7	104,0	1 062,1	67.12	213,2	28,0	7,9	1 391,9	1930
25,6	37,9	1 609,4	145.82	883,2	40,1	44,9	2 659,5	1931
15,7	50,8	1 612,6	153.24	922,3	51,0	67,9	2 743,5	1932
19,9	27,7	1 509,5	132.36	629,6	9,4	51,4	2 309,7	1933
19,2	52,5	1 440,3	132.60	539,4	39,6	45,9	2 179,2	1934
26,7	44,9	1 366,3	101.65	357,9	7,6	24,8	1 887,4	1935
14,2	15,9	1 482,2	182.76	1 093,9	183,4	29,9	3 505,9	1936
11,4	30,7	1 530,5	175.05	1 602,6	12,5	35,4	3 902,3	1937
9,6	90,9	1 751,0	165.02	1 592,6	8,2	31,2	4 081,0	1938
16,6	80,9	2 049,9	110.33	686,7	10,9	32,0	3 501,8	1939
20,0	87,8	2 273,4	95.59	1 018,6	6,8	41,6	3 727,7	1940
15,8	69,6	2 336,7	123.18	896,9	194,7	44,6	3 880,6	1941
16,3	63,9	2 637,3	135.18	1 147,8	13,6	42,0	4 226,4	1942
14,2	64,5	3 048,5	136.87	1 065,3	9,2	47,1	4 597,2	1943
13,9	64,2	3 548,0	128.35	835,5	27,7	50,9	4 868,6	1944
27,5	62,1	3 835,2	124.55	843,2	6,6	106,8	5 266,5	1945

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen. Von 1921 bis 1929 sind die zinslosen Reskriptionen des Bundes inbegriffen, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

⁴⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Jahresdurchschnitte.

Jahr	Metallbestand			Devisen ²⁾	Inlandportefeuille				Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Diskonto- satz
	Gold ¹⁾	Silber	Total		Schweizer- wechsel ³⁾	Schatz- anwei- sungen ⁴⁾	Obligationen	Total		
	In Millionen Franken									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	52,1	6,3	58,4	19,0	36,7	—	—	36,7	—	4,93
1908	98,3	8,1	106,4	39,0	24,0	—	—	24,0	—	3,73
1909	121,5	15,2	136,7	49,6	41,7	—	—	41,7	—	3,22
1910	143,3	16,1	159,4	44,7	70,9	—	—	70,9	—	3,51
1911	158,5	14,8	173,3	56,1	60,5	—	5,6	66,1	—	3,70
1912	168,1	13,0	181,1	34,7	78,1	—	4,5	82,6	—	4,20
1913	170,5	23,1	193,6	48,7	57,9	—	2,3	60,2	—	4,81
1914	195,1	17,2	212,3	45,9	103,5	—	7,2	110,7	—	4,34
1915	241,5	47,8	289,3	35,1	108,6	—	3,5	112,1	—	4,50
1916	271,5	54,0	325,5	72,1	126,1	—	1,2	127,3	—	4,50
1917	344,6	52,7	397,3	52,7	170,6	—	0,9	171,5	—	4,50
1918	377,1	55,3	432,4	53,7	321,7	—	2,1	323,8	—	4,75
1919	451,5	64,8	516,3	62,1	418,2	—	1,5	419,7	—	5,32
1920	534,2	93,0	627,2	84,6	303,1	—	4,0	307,1	—	5,00
1921	544,2	122,7	666,9	26,5	308,5	—	1,9	310,4	—	4,44
1922	532,4	111,1	643,5	72,8	251,3	—	1,6	252,9	—	3,39
1923	531,5	100,0	631,5	79,3	254,2	—	4,4	258,6	—	3,47
1924	518,6	94,5	613,1	122,9	153,0	—	4,3	157,3	—	4,00
1925	485,7	89,4	575,1	211,8	87,3	—	2,0	89,3	—	3,90
1926	429,1	85,9	515,0	218,0	105,0	—	2,0	107,0	—	3,50
1927	450,5	69,3	519,8	205,1	131,9	—	5,1	137,0	—	3,50
1928	450,3	56,2	506,5	219,8	144,5	—	7,9	152,4	—	3,50
1929	506,6	37,0	543,6	248,6	125,7	—	8,5	134,2	—	3,50
1930	607,2	5,6	612,8	361,6	40,0	—	8,4	48,4	—	2,89
1931	1 165,0	—	1 165,0	353,7	35,3	—	5,7	41,0	—	2,03
1932	2 546,0	—	2 546,0	81,4	13,9	4,6	4,5	23,0	3,0	2,00
1933	2 119,5	—	2 119,5	21,7	10,2	4,2	5,9	20,3	19,5	2,00
1934	1 788,1	—	1 788,1	14,1	12,3	20,2	6,1	38,6	21,5	2,00
1935	1 457,1	—	1 457,1	18,7	34,0	42,8	8,5	85,3	41,3	2,33
1936	1 690,5	—	1 690,5	23,7	9,4	79,9	4,5	93,8	50,7	2,30
1937	2 640,0	—	2 640,0	191,6	6,2	2,0	3,8	12,0	14,3	1,50
1938	2 849,0	—	2 849,0	384,3	17,1	16,3	1,5	34,9	5,7	1,50
1939	2 530,2	—	2 530,2	280,3	24,3	64,8	3,0	92,1	7,8	1,50
1940	2 144,9	—	2 144,9	517,0	67,5	143,1	3,4	214,0	6,5	1,50
1941	2 347,3	—	2 347,3	1 153,5	63,8	63,9	1,6	129,3	9,3	1,50
1942	3 390,6	—	3 390,6	175,1	76,2	25,4	1,2	102,8	6,8	1,50
1943	3 774,4	—	3 774,4	65,6	87,1	61,2	0,7	149,0	0,4	1,50
1944	4 384,3	—	4 384,3	90,1	76,2	20,0	1,0	97,2	1,4	1,50
1945	4 691,1	—	4 691,1	117,3	68,1	112,8	1,1	182,0	0,3	1,50

¹⁾ Bewertung vom 20. Juni 1907 bis 10. November 1921: 1 kg Feingold = Fr. 3440.—; vom 11. November 1921 bis 6. Oktober 1936: 1 kg = Fr. 3435.555; vom 7. Oktober 1936 bis 30. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4639.13; seit 31. Mai 1940: 1 kg = Fr. 4869.80.

²⁾ In den Jahren 1907 und 1908 Auslandswchsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandswchsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

Eröffnung der Bank.

Jahresdurchschnitte.

Lombard- vor- schüsse	Lombard- zinsfuss	Guthaben bei Korres- pondenten in der Schweiz ⁵⁾	Eigene Wert- schriften	Noten- umlauf	Deckung des Notenum- laufs durch den Metall- bestand	Guthaben der			Jahr
						Giro- kunden	Bundes- ver- waltungen	Depo- nenten	
In Mill. Fr.	%	In Millionen Franken			%	In Millionen Franken			
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
0,6	5.43	9,6	3,2	88,9	65.74	15,3	9,4	1,0	1907
2,5	4.23	8,5	9,0	145,9	72.95	13,6	10,6	1,2	1908
4,4	3.89	6,3	8,0	191,4	71.41	17,5	18,2	1,3	1909
5,9	4.30	28,8	12,2	241,4	66.03	15,1	43,0	1,8	1910
7,0	4.20	22,4	12,5	253,6	68.35	16,3	40,8	1,6	1911
12,2	4.70	10,9	11,1	269,3	67.25	16,4	25,4	1,4	1912
15,7	5.31	11,2	9,3	272,4	71.09	15,8	28,5	0,7	1913
20,1	5.13	10,4	11,7	335,1	63.33	34,5	19,0	4,0	1914
16,9	5.00	23,6	8,9	409,9	70.57	44,0	20,4	6,3	1915
17,7	5.00	13,6	7,8	430,3	75.63	94,9	15,8	8,1	1916
28,3	5.00	13,4	7,6	535,8	74.15	80,9	19,9	10,3	1917
36,4	5.37	17,6	9,7	733,1	58.98	71,1	14,8	33,0	1918
38,7	6.00	21,4	7,7	905,8	57.00	73,9	16,7	29,0	1919
32,3	6.00	27,6	6,6	933,8	67.16	96,0	14,5	10,4	1920
41,9	5.44	20,2	5,8	925,1	72.09	95,3	12,5	4,8	1921
49,1	4.39	21,9	8,6	817,6	78.71	181,5	15,6	6,2	1922
49,1	4.47	18,4	8,9	875,0	72.17	130,0	14,0	8,6	1923
66,6	5.00	25,5	7,1	850,5	72.08	66,9	28,3	10,0	1924
48,6	4.90	21,7	7,1	797,6	72.10	98,3	11,8	6,3	1925
45,6	4.50	19,1	6,5	769,0	66.96	81,7	13,5	7,1	1926
48,6	4.50	24,6	6,5	798,8	65.06	85,4	19,2	6,3	1927
62,8	4.50	22,3	6,3	818,3	61.89	82,4	21,3	6,9	1928
61,3	4.50	24,9	3,9	855,7	63.52	89,4	15,5	7,4	1929
42,2	3.89	20,4	59,9	894,0	68.54	167,8	31,6	6,8	1930
45,2	3.03	15,1	85,8	1 141,0	102.09	483,0	25,8	19,1	1931
45,8	3.00	9,7	40,6	1 508,4	168.79	1 075,1	59,1	61,8	1932
53,1	2.55	12,0	61,7	1 440,1	147.17	702,7	24,8	62,6	1933
75,0	2.50	10,3	46,9	1 349,2	132.52	515,0	12,5	46,1	1934
87,6	3.17	11,2	55,7	1 283,0	113.57	349,9	14,0	29,4	1935
63,8	3.30	8,7	42,4	1 293,9	130.64	541,3	29,0	27,7	1936
32,3	2.50	6,6	17,9	1 378,4	191.51	1 305,3	86,1	28,4	1937
22,7	2.50	6,0	74,4	1 555,4	183.17	1 703,7	18,1	44,1	1938
36,4	2.50	7,5	93,2	1 802,3	140.38	1 093,2	12,0	33,1	1939
66,8	2.50	8,5	86,2	2 081,9	103.02	744,3	4,4	38,6	1940
25,4	2.50	7,5	73,5	2 107,8	111.36	1 309,1	60,8	50,5	1941
19,4	2.50	7,1	66,3	2 251,4	150.60	1 197,1	86,7	52,5	1942
16,7	2.50	7,4	64,8	2 646,5	142.62	1 195,9	54,3	45,4	1943
17,0	2.50	7,6	64,3	3 025,1	144.93	1 097,2	146,1	60,2	1944
19,6	2.50	9,3	63,8	3 517,6	133.36	1 017,8	42,7	83,0	1945

³⁾ Bis 1931 einschliesslich Schatzanweisungen.

⁴⁾ Vor 1932 nicht berechnet.

⁵⁾ In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Umsätze.

Jahr	Kassen- umsatz ¹⁾	Verkehr mit Devisen ²⁾	Diskonto-Einreichungen					Wechsel der eidg. Darlehens- kasse	Gewährte Lombard- vorschüsse	Inkasso- verkehr Ein- reichungen
			Inlandportefeuille							
			Schweizerwechsel		Schatz- anweisun- gen ³⁾	Obli- gationen	Total			
			Betrag	Durch- schnittl. Laufzeit						
In Millionen Franken			Tage	In Millionen Franken						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	1 819,5	124,4	317,7	28	—	—	317,7	—	13,4	64,5
1908	2 567,9	310,2	465,2	18	—	—	465,2	—	85,5	131,0
1909	2 890,5	337,4	569,4	29	—	—	569,4	—	113,6	286,5
1910	3 265,4	381,7	965,8	26	—	—	965,8	—	126,7	360,9
1911	3 548,0	364,8	903,0	26	—	12,4	915,4	—	127,9	399,4
1912	3 920,1	424,8	1 082,0	26	—	28,3	1 110,3	—	174,4	454,8
1913	3 798,2	472,3	956,9	21	—	27,3	984,2	—	215,1	483,3
1914	4 434,9	350,5	907,5	38	124,0	48,2	1 079,7	—	152,7	323,5
1915	3 649,1	430,6	484,1	33	444,0	22,5	950,6	—	94,1	276,5
1916	4 250,7	662,6	237,2	29	954,0	10,5	1 201,7	—	90,5	254,0
1917	4 479,0	513,8	336,9	28	1 392,0	12,5	1 741,4	—	175,4	266,3
1918	6 219,3	484,5	1 158,8	37	1 962,0	21,6	3 142,4	—	300,4	381,2
1919	5 690,1	740,2	1 384,0	32	2 365,0	11,4	3 760,4	—	275,8	420,6
1920	6 181,3	558,7	1 373,1	38	1 949,0	33,9	3 356,0	—	315,3	477,2
1921	5 964,1	428,8	516,1	35	1 884,0	15,2	2 415,3	—	262,7	371,8
1922	5 997,1	579,4	160,3	47	1 083,0	10,9	1 254,2	—	226,1	293,9
1923	5 818,9	584,2	476,2	35	1 419,0	27,7	1 922,9	—	341,9	358,4
1924	5 684,6	716,8	741,4	38	181,0	30,4	952,8	—	576,8	459,2
1925	6 314,6	1 098,6	292,1	35	174,4	11,8	478,3	—	317,4	433,0
1926	6 520,5	1 125,9	451,7	26	153,0	15,2	619,9	—	350,6	430,4
1927	7 056,5	1 199,3	828,7	28	93,0	30,5	952,2	—	470,4	488,9
1928	6 801,1	11 228,6	1 093,0	28	14,0	49,9	1 156,9	—	681,7	593,3
1929	6 689,1	10 499,3	957,9	29	24,0	56,4	1 038,3	—	712,7	589,0
1930	6 948,2	9 369,0	294,2	35	62,0	43,8	400,0	—	449,6	549,0
1931	9 386,6	15 370,5	229,7	41	193,0	33,4	456,1	—	406,7	628,6
1932	6 566,4	3 747,8	79,4	57	62,9	29,1	171,4	7,5	282,8	584,1
1933	6 171,0	5 310,7	73,7	52	139,7	43,7	257,1	143,8	394,2	511,2
1934	5 248,5	3 025,3	79,9	53	573,5	33,1	686,5	88,5	437,9	467,0
1935	5 706,7	4 566,6	245,7	52	431,6	57,5	734,8	272,8	664,9	320,5
1936	6 899,0	2 313,5	53,3	54	650,0	22,0	725,3	234,0	343,7	296,6
1937	6 030,0	7 893,4	39,0	55	10,6	21,0	70,6	63,0	165,9	287,5
1938	8 435,8	4 736,6	122,6	74	295,2	9,3	427,1	28,6	107,5	272,5
1939	9 870,8	5 348,1	106,3	75	449,8	19,7	575,8	41,4	277,2	307,5
1940	9 291,5	6 105,8	324,2	79	1 281,4	20,4	1 626,0	46,4	404,0	283,9
1941	7 836,4	7 844,4	290,1	86	728,9	10,5	1 029,5	58,5	158,1	322,3
1942	9 194,0	5 280,4	462,3	86	474,6	6,9	943,8	49,9	152,6	406,7
1943	9 683,4	1 936,9	459,2	85	663,2	3,9	1 126,3	16,4	134,0	386,4
1944	10 522,5	3 119,5	566,8	77	404,1	8,3	979,2	19,8	141,5	341,5
1945	12 005,6	6 734,2	408,3	74	977,8	10,7	1 396,8	65,7	276,1	372,3

¹⁾ Seit 1938 einschliesslich Gold im Ausland.

²⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben; der Verkehr der Auslandskorrespondenten ist bis 1927 im Umsatz der Korrespondentenrechnungen in der Schweiz (Kol. 12) inbegriffen.

Eröffnung der Bank.

Umsätze.

Umsatz auf Korrespondentenrechnungen in der Schweiz ⁴⁾	Umsatz in eigenen Wertchriften	Giroumsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Verkehr mit den Bundesverwaltungen	Verkehr mit Deponenten	Verkehr der Konti Clearing-u. Zahlungsabkommen mit dem Ausland	Auf die Bank ausgestellte Checks und Generalmandate ⁵⁾	Gesamtumsatz in doppelter Aufrechnung ohne Abrechnungsstellen	Umsatz der Abrechnungsstellen	Jahr
In Millionen Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1 143,2	6,4	5 019,5	—	367,0	5,5	—	—	15 876,2	2 133,7	1907
1 839,4	37,5	10 610,1	37,9	1 066,5	12,0	—	22,9	31 056,2	2 997,4	1908
1 819,1	44,0	13 683,3	178,1	1 411,8	23,5	—	48,6	37 578,2	3 483,7	1909
2 205,8	40,4	16 616,6	297,6	1 663,9	42,8	—	48,6	44 845,6	4 036,0	1910
2 553,6	46,5	17 480,0	364,8	1 997,1	45,4	—	34,5	47 493,6	4 305,0	1911
2 852,8	16,0	19 641,0	454,8	2 115,1	57,7	—	34,7	55 760,6	4 614,6	1912
2 982,7	12,4	18 799,0	487,1	2 238,5	51,9	—	31,9	54 962,4	5 471,6	1913
2 353,7	15,6	17 438,1	502,6	2 353,8	194,9	—	23,9	56 172,0	4 146,8	1914
2 785,7	5,6	18 920,7	575,2	3 933,7	197,7	—	31,1	59 920,6	3 923,7	1915
3 980,9	8,3	26 918,2	707,1	5 655,7	329,0	—	42,6	86 220,6	4 914,9	1916
3 784,5	6,8	28 891,5	962,2	7 217,3	405,5	—	68,8	103 332,4	5 793,2	1917
4 088,9	4,4	38 016,6	1 328,7	10 155,4	1 122,8	—	59,5	142 371,6	7 578,0	1918
5 481,0	2,9	43 616,2	1 361,5	12 381,5	856,6	—	41,6	159 069,8	9 664,3	1919
6 312,9	6,7	51 599,2	1 554,5	12 693,5	382,9	—	34,9	169 423,4	14 831,3	1920
4 870,3	6,5	48 803,6	1 433,5	12 563,1	192,5	—	22,0	161 033,0	12 701,4	1921
4 712,9	7,4	46 262,0	1 368,9	10 601,1	311,6	—	26,0	121 686,4	10 281,2	1922
6 233,5	4,5	51 646,4	1 467,7	13 058,3	377,7	—	30,3	136 914,8	11 372,0	1923
7 274,2	4,0	57 981,2	1 652,5	10 874,4	494,3	—	22,2	130 707,2	13 128,4	1924
7 778,8	27,3	58 206,0	1 726,9	10 956,9	407,3	—	63,5	131 395,0	13 185,0	1925
6 405,5	7,3	63 755,5	1 707,0	10 280,9	436,2	—	55,5	133 765,6	13 617,9	1926
7 702,0	12,8	76 062,7	1 800,8	11 017,4	465,5	—	60,9	150 757,6	15 652,8	1927
2 933,8	72,5	79 462,8	1 951,0	11 276,1	1 204,3	—	66,4	159 714,6	14 747,6	1928
2 956,3	37,5	77 063,9	2 121,7	11 626,5	1 985,5	—	61,3	158 593,7	13 761,5	1929
2 888,1	309,0	78 448,4	2 204,5	13 656,5	1 755,1	—	142,2	158 659,2	12 586,0	1930
2 706,1	449,9	74 074,5	2 139,2	12 082,0	1 047,1	—	179,7	170 066,7	10 243,8	1931
2 456,3	58,8	41 755,3	2 028,2	10 291,6	526,8	—	169,3	108 175,0	5 193,3	1932
2 321,2	88,0	44 954,6	2 048,4	9 904,4	566,7	—	160,0	113 801,0	4 824,6	1933
2 292,0	52,5	39 524,8	2 151,1	11 038,7	790,2	—	136,0	104 803,8	4 013,8	1934
2 222,7	119,9	39 566,4	2 113,7	9 803,0	542,0	2 157,9	110,5	109 537,7	3 267,8	1935
2 150,5	215,4	41 231,0	1 990,9	11 230,1	609,4	2 627,7	104,0	118 067,9	3 066,7	1936
2 311,6	31,5	44 139,2	2 357,1	9 161,2	574,6	3 680,8	134,8	128 825,4	3 712,9	1937
2 298,6	102,4	41 076,5	2 492,3	9 636,8	496,5	3 589,6	138,4	113 198,6	3 563,9	1938
2 446,0	118,5	41 412,6	2 677,2	11 175,3	589,3	3 905,3	181,9	125 049,3	3 331,8	1939
2 496,4	22,0	34 238,1	3 764,3	16 059,7	674,5	5 179,8	161,4	141 568,3	2 130,3	1940
2 748,6	24,0	32 947,5	3 986,0	17 767,6	653,2	9 933,9	205,5	138 483,8	1 791,6	1941
3 006,0	15,3	35 633,6	4 039,9	18 487,5	562,3	9 913,8	164,8	143 977,4	2 010,8	1942
3 233,4	4,4	34 775,8	4 075,5	23 190,7	425,1	9 855,9	167,6	150 645,4	1 877,5	1943
3 369,4	4,9	33 575,0	4 196,7	23 427,9	776,4	6 788,2	152,5	150 264,2	1 661,1	1944
3 884,4	7,0	37 791,6	4 334,4	26 930,4	1 182,0	3 590,8	188,1	169 458,1	1 827,8	1945

³⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.

⁴⁾ In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten, ab 1928 nur Verkehr der Korrespondenten in der Schweiz.

⁵⁾ Bis 1924 nur Generalmandate.

Jahr	Diskontoertrag und Inkassogebühren					Ertrag des Lom- bardge- schäftes	Ertrag im Verkehr mit Gold und Devisen ²⁾	Zinsen auf Inland- korrespon- dentent, Postcheck- rechnun- gen usw. ³⁾	Ertrag der Wert- schriften ⁴⁾	Kom- missio- nen ⁵⁾	Diverse Nutz- posten	Zinsen an Bundes- verwal- tungen und Depo- nenten	Brutto- ertrag
	Total	davon Diskontoertrag auf											
		Schwei- zer- wech- seln	Schatz- anwei- sungen ¹⁾	Obliga- tionen	Wechseln der eidg. Darlehens- kasse								
In 1000 Franken													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1907/08	1 979	1 977	—	—	—	117	1 563	738	496	69	20	473	4 509
1909	1 304	1 303	—	—	—	158	1 098	337	360	116	29	444	2 958
1910	2 502	2 490	—	—	—	247	1 270	1 084	481	69	5	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	—	35	—	302	1 628	866	527	87	19	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	—	183	—	568	1 117	396	479	125	22	705	5 432
1913	2 994	2 868	—	110	—	830	1 849	454	407	149	18	841	5 860
1914	5 292	4 472	427	371	—	1 046	1 208	487	527	192	19	426	8 345
1915	5 458	2 264	3 014	168	—	840	÷ 421	1 096	418	259	9	323	7 336
1916	5 874	939	4 872	51	—	920	2 470	1 520	382	321	12	288	11 211
1917	8 155	1 076	7 027	42	—	1 471	900	1 474	366	458	8	475	12 357
1918	10 660	4 813	5 734	103	—	2 106	1 120	1 553	520	695	140	25	16 769
1919	15 887	6 628	9 162	87	—	2 402	999	1 734	552	656	192	163	22 259
1920	11 696	7 149	4 343	191	—	1 956	3 996	4 164	446	619	189	187	22 879
1921	11 612	2 915	8 593	91	—	2 162	1 715	833	1 387	677	117	333	18 170
1922	4 492	848	3 575	55	—	2 070	4 640	1 288	747	752	130	497	13 622
1923	5 918	1 344	4 408	156	—	2 201	2 839	1 126	770	627	87	473	13 095
1924	3 606	3 246	175	175	—	3 323	909	1 617	609	525	137	867	9 859
1925	1 841	1 199	551	85	—	2 403	4 273	1 527	704	653	188	252	11 337
1926	2 419	1 177	1 169	68	—	2 064	4 927	1 098	543	539	249	267	11 572
1927	3 352	2 145	1 029	174	—	2 184	4 775	1 784	485	621	315	390	13 126
1928	4 240	2 970	995	271	—	2 821	5 222	496	475	578	393	468	13 757
1929	4 149	2 862	994	287	—	2 738	6 402	550	339	539	289	373	14 633
1930	1 658	972	422	258	—	1 675	7 646	468	1 359	727	287	778	13 042
1931	997	611	250	116	—	1 384	6 941	316	831	789	310	328	11 240
1932	517	300	91	89	16	1 375	4 660	197	2 240	662	340	310	9 681
1933	713	214	100	108	268	1 400	3 626	144	2 391	930	251	204	9 251
1934	1 338	256	606	117	338	1 926	3 529	119	1 203	698	234	217	8 830
1935	2 930	799	1 028	186	898	2 806	1 630	169	1 374	677	100	186	9 500
1936	3 304	237	1 830	111	1 106	2 165	1 562	145	1 270	736	170	219	9 133
1937	365	108	22	56	165	818	5 904	55	1 272	737	193	171	9 173
1938	523	259	159	23	67	571	10 429	46	2 445	673	95	181	14 601
1939	1 153	323	692	41	82	895	4 857	59	2 511	475	198	147	10 001
1940	2 676	872	1 580	54	81	1 668	3 454	75	3 087	546	146	132	11 520
1941	1 513	783	520	23	114	642	6 503	56	2 555	634	122	134	11 891
1942	1 210	853	138	19	108	484	9 294	48	2 183	669	146	133	13 901
1943	1 365	963	335	10	18	419	7 098	49	2 269	568	82	137	11 713
1944	1 241	959	198	14	17	426	8 424	50	2 198	674	136	131	13 018
1945	2 232	725	1 455	14	7	480	8 550	52	2 072	624	223	130	14 103

¹⁾ Bis 1930 nur Schatzanweisungen des Bundes und der Bundesbahnen.
²⁾ Seit 1928 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.
³⁾ In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.
⁴⁾ Ohne Berücksichtigung der Abschreibungen.
⁵⁾ Einschliesslich Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmieten.

⁶⁾ Einschliesslich Fr. 350 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.
⁷⁾ Einschliesslich Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds (Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle).
⁸⁾ Einschliesslich Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle. Mit den Zuweisungen in den Jahren 1923—1927 zusammen stellt sich diese Rückstellung auf Fr. 1000 000.

Geschäftsergebnisse.

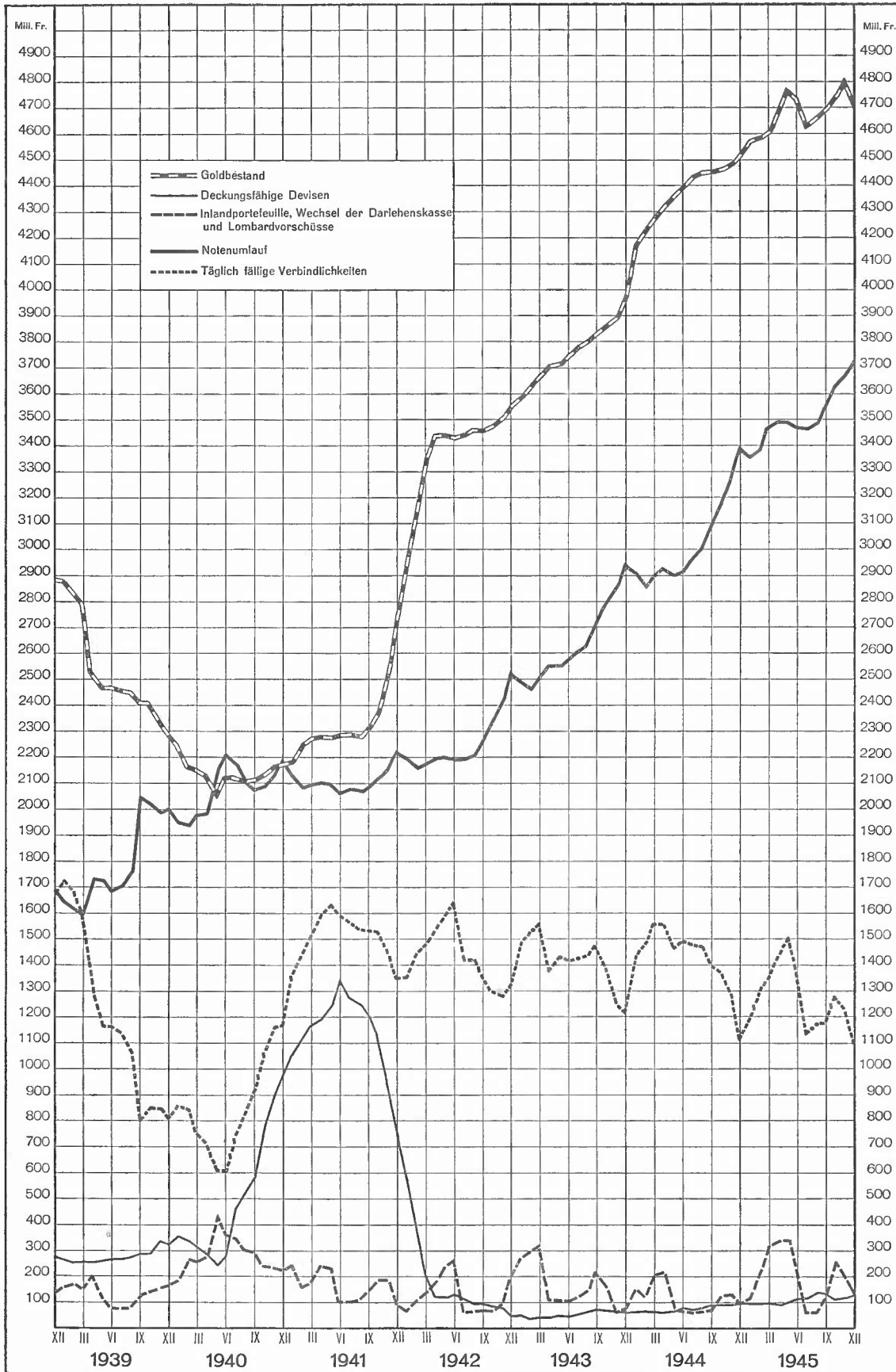
Ver- waltungs- kosten	Steuern und Abgaben inkl. Rück- stellungen hiefür	Bank- noten- anfertigungs- kosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Goldbarren- und Barschafts- importkosten sowie Rück- stellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Ausser- ordentliche Zuweisung an die Wohl- fahrts- ein- richtungen der Bank	Rein- ertrag	Zuwei- sung an den Re- serve- fonds	Divi- dende	Ab- lieferung an die eidg. Staats- kasse	Jahr
				auf Bankgebäuden und Mobiliar, ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenchaften	auf Wert- schriften und laufenden Ge- schäften, ab- züglich Wieder- eingänge						
In 1000 Franken											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
2 068	—	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	—	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	—	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	—	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	—	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	—	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	—	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	—	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	—	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	—	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	—	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577 ⁹⁾	—	454	1 878	5 046	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	—	2 253	367	3 426	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
3 715	2 500	1 000	146	1 233	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	—	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
3 825 ⁷⁾	1 500	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	—	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	—	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 525	300	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
3 597	800	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 204 ⁸⁾	262	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	—	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929
3 873	—	705	35	1 323	÷ 3	—	7 109	500	1 500	5 109	1930
3 913	—	688	—	66	869 ¹⁴⁾	—	5 704	500	1 500	3 704	1931
3 909	—	170	—	33	261	—	5 308	500	1 500	3 308	1932
3 532	—	204	234	28	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1933
3 390	170	123	—	27	÷ 133 ¹⁵⁾	—	5 253	500	1 500	3 253	1934
3 455	200	173	—	13	406	—	5 253	500	1 500	3 253	1935
3 459	112	258	—	46	5	—	5 253	500	1 500	3 253	1936
3 443	—	450	—	27	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1937
3 689	117	1 802	—	37	3 703	—	5 253	500	1 500	3 253	1938
3 764	—	946	—	38	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1939
4 308 ⁹⁾	735	1 058	—	166	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1940
3 774	1 147	1 134	—	583	—	—	5 253	500	1 500	3 253	1941
4 238 ¹⁰⁾	188	2 500	—	562	—	1 000	5 413	500	1 500	3 413	1942
4 370 ¹¹⁾	323	1 535	—	72	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1943
5 273 ¹²⁾	300	1 500	—	532	—	—	5 413	500	1 500	3 413	1944
4 836 ¹³⁾	239	2 300	—	715	—	600	5 413	500	1 500	3 413	1945

⁹⁾ Einschliesslich Fr. 570 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende, das Schweizerische Rote Kreuz, das Internationale Komitee für das Rote Kreuz und die Zentralstelle für Rückwandererhilfe.
¹⁰⁾ Einschliesslich Fr. 150 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.
¹¹⁾ Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.
¹²⁾ Einschliesslich Fr. 800 000 Beiträge an die Schweizerische Nationalspende für Kriegsgeschädigte, an die Schweizerische Nationalspende und an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.
¹³⁾ Einschliesslich Fr. 100 000 Beitrag an das Internationale Komitee für das Rote Kreuz.
¹⁴⁾ Einschliesslich Rückstellung von Fr. 260 000 für allfällige Verluste im laufenden Geschäft.
¹⁵⁾ Nicht beanspruchte Reservestellung für Verluste im laufenden Geschäft.

Abrechnungsverkehr.

Jahr	Umsätze der schweizerischen Abrechnungsstellen									Wertschriften-Clearing für Kassageschäfte	
	Basel	Bern	La Chaux- de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	Basel	Zürich
Mitglieder am 31. Dezember											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1941	18	12	5	15	9	4	10	9	82	19	24
1942	18	12	5	15	9	4	10	9	82	18	24
1943	18	12	5	15	9	4	10	9	82	20	24
1944	18	12	5	15	9	5	10	9	83	20	24
1945	16	11	4	13	9	5	9	7	74	18	22
Zahl der eingereichten Stücke											
1941	49 682	33 726	8 873	58 057	54 912	5 357	23 186	130 442	364 235	—	—
1942	49 626	33 915	9 345	64 020	54 862	6 027	22 136	132 106	372 037	—	—
1943	47 133	33 208	8 414	56 271	52 998	5 976	19 322	124 542	347 864	—	—
1944	45 808	32 318	7 225	57 313	52 625	6 302	18 338	109 402	329 331	—	—
1945	47 004	32 621	7 017	62 393	59 192	7 911	18 715	111 723	346 576	—	—
Betrag der Einreichungen (in 1000 Franken)											
1941	425 913	137 761	18 757	256 736	168 949	18 563	93 932	671 020	1 791 631	122 734	575 865
1942	440 165	197 883	24 638	297 497	197 714	24 500	91 557	736 892	2 010 846	112 743	517 545
1943	417 698	177 643	26 802	283 047	197 566	21 096	78 131	675 559	1 877 542	91 179	419 965
1944	346 339	151 668	21 306	242 493	197 689	22 514	74 707	604 355	1 661 071	75 103	408 033
1945	386 107	152 464	22 295	315 003	247 384	27 015	73 505	604 026	1 827 799	117 482	551 308
Vom Betrag der Einreichungen wurden kompensiert (in Prozenten)											
1941	52.50	56.73	40.80	52.81	55.33	38.04	51.90	65.09	57.54	60.76	75.68
1942	54.25	46.33	41.46	54.20	52.60	37.99	49.79	63.43	56.11	60.60	69.55
1943	49.95	52.20	38.17	52.93	52.04	42.30	48.38	63.64	55.44	51.85	70.67
1944	51.21	54.75	40.59	54.90	50.32	38.95	43.84	60.57	54.74	49.55	65.52
1945	52.84	53.19	42.03	54.78	51.19	41.13	44.26	62.59	55.55	55.08	67.58

Die Schweizerische Nationalbank in den Jahren 1939—1945. Monatsdurchschnitte.



Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1945.

I. Präsidium der Generalversammlung.

(Amtsperiode 1943—1947)

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.

L. Daguët, Freiburg, Vizepräsident.

II. Revisionskommission.

(Amtsperiode 1945/1946)

MITGLIEDER :

J. Glarner-Egger, Präsident der Glarner Kantonalbank,
Glarus, Präsident.
G. de Kalbermatten, Bankier, Sitten.
H. de Weck, Bankier, Freiburg.

ERSATZMÄNNER :

A. Walti, Direktor der Volksbank in Reinach, Reinach.
Dr. E. Gsell, Professor an der Handels-Hochschule St. Gallen,
Bühler.
Ein Mandat vakant.

III. Bankrat.

(Amtsperiode 1943—1947)

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (*) bezeichnet.

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident.
L. Daguët, Präsident des Verwaltungsrates der Chemischen
Düngerfabrik Freiburg, Präsident der Freiburger
Staatsbank, Freiburg, Vizepräsident.
*W. Bloch, Direktor der Gesellschaft der Ludw. von
Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen.
Dr. R. Böppli, Sekretär des Verbandes Schweizer Metzger-
meister, Zürich.
Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.
*S. de Coulon, Uhrenfabrikant, Fontainemelon.
*G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonal-
bank, Lausanne.
*Staatsrat E. Fischer, Lausanne.
H. Giger, Kaufmann, Bern.
*L. Gredig-Stünzi, Hotelier, Pontresina.
R. de Haller, Mies (Waadt).
J. Heuberger, Direktor der Revisionsabteilung des Ver-
bandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen.
*E. Homberger, Präsident und Delegierter des Verwal-
tungsrates der Aktiengesellschaft der Eisen- und
Stahlwerke vormals Georg Fischer, Schaffhausen.
Nationalrat J. Huber, Advokat, St. Gallen.
F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in
St. Gallen, St. Gallen.
E. Hürlimann, Präsident des Verwaltungsrates der Schwe-
izerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Risch.
P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen
Kohlenhandels A. G., Basel.
*Dr. A. Jöhr, Präsident des Verwaltungsrates der Schwe-
izerischen Kreditanstalt, Zürich.
Dr. h. c. C. Koechlin, Präsident der Basler Handelskammer,
Basel.

*Prof. Dr. R. König, Präsident der Kantonalbank von Bern,
Bern.
Prof. Dr. E. Laur, Ständiger Delegierter des Schweizeri-
schen Bauernverbandes, Brugg.
Dr. R. Loretan, Advokat, Sitten.
M. Meylan-Lugrin, Präsident des Verwaltungsrates der
Fabrique d'horlogerie Lemania Lugrin S. A., L'Orient.
Nationalrat K. Muheim, Präsident der Urner Kantonal-
bank, Altdorf.
*Nationalrat Dr. A. Müller, Präsident der Thurgauischen
Kantonalbank, Amriswil.
C. Müller-Munz, Mitglied der Direktion des Schweize-
rischen Wirtvereins, Zürich.
H. Pfyffer, Oberstdivisionär, Luzern.
Nationalrat A. Picot, Staatsrat, Genf.
*Staatsrat E. Renaud, Neuenburg.
Dr. M. Rusca, Rechtsanwalt und Notar, Lugano.
M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Compagnie
des Montres Longines, Francillon S. A., St. Immer.
*Dr. A. Seiler, a. Regierungsrat, Liestal.
Dr. M. Staehelin, Vizepräsident des Verwaltungsrates des
Schweizerischen Bankvereins, Basel.
*A. Stauffer, a. Regierungsrat, Corgémont.
*Dr. H. Sulzer, Präsident des Verwaltungsrates der Ge-
brüder Sulzer Aktiengesellschaft, Winterthur.
*Chs. Tzaut, Ingenieur, Vizepräsident des Zentralverbandes
schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen, Genf.
*A. Vischer-Simonius, in Firma Simonius, Vischer & Co.,
Basel.
Ständerat J. R. Weber, Landwirt, Grasswil.
Nationalrat Dr. M. Weber, Mitglied der Direktion des Ver-
bandes Schweizerischer Konsumvereine, Wabern
b/Bern.
Dr. A. Zanolini, Rechtsanwalt, Locarno.

IV. Bankausschuss.

(Amtsperiode 1943—1947)

MITGLIEDER :

Prof. Dr. G. Bachmann, Winterthur, Präsident von Amtes wegen.
L. Daguët, Freiburg, Vizepräsident von Amtes wegen.
Ed. Bordier, Genf.
F. Hug, St. Gallen.
Dr. h. c. C. Koechlin, Basel.
Prof. Dr. R. König, Bern.
Prof. Dr. E. Laur, Brugg.

ERSATZMÄNNER :

G. Curchod, Lausanne.
J. Huber, St. Gallen.
Dr. A. Seiler, Liestal.

V. Lokalkomitees.

(Amtsperiode 1943—1947)

AARAU.

† J. Meyer-Märky, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Lagerhäuser der Centralschweiz, Aarau, Vorsitzender.
A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- und Stahlwerke Oehler & Co. Aktiengesellschaft, Aarau, Stellvertreter des Vorsitzenden.
H. von Arx-Gresly, Olten.

BASEL.

P. Joerin, Präsident des Verwaltungsrates der Allgemeinen Kohlenhandels A.-G., Basel, Vorsitzender.
W. Preiswerk-Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handels-Gesellschaft A.-G., Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
B. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel.

BERN.

A. Buser, Ing. agr., Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone, Bern, Vorsitzender.
P. E. Brandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Société anonyme Louis Brandt et frère, Omega Watch Co., Biel, Stellvertreter des Vorsitzenden.
W. Rüfenacht, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Rüfenacht & Heuberger A.-G., Bern.

GENÈVE.

Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.
J. Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.
L. Desbaillets, Direktor der Usine genevoise de dégrossissage d'or, Genf.

LAUSANNE.

G. Bovon, La Tour-de-Peilz, Vorsitzender.
L. Mercanton, Direktor der Société romande d'électricité, Clarens-Montreux, Stellvertreter des Vorsitzenden.
G. Curchod, Direktor der Waadtländischen Kantonalbank, Lausanne.

LUGANO.

W. Simona, Industrieller, Locarno, Vorsitzender.
F. Wullschleger, in Firma Bariffi & Wullschleger S. A., Lugano, Stellvertreter des Vorsitzenden.
E. Brenni, Ing., Direktor der Società Anonima Tannini Ticinesi in Melano, Mendrisio.

LUZERN.

J. Bühler, in Firma Wein-Import Scherer & Bühler A.-G., in Meggen, Luzern, Vorsitzender.
J. Moser, Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Zentralschweiz, Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.
K. Bucher, Sekretär der Luzerner Handelskammer und der Gesellschaft für Handel und Industrie, Luzern.

NEUENBURG.

E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Vorsitzender.
H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A., Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.
H. Humbert, in Firma Jean Humbert & Cie., Société Anonyme, La Chaux-de-Fonds.

ST. GALLEN.

F. Hug, Präsident des Kaufmännischen Directoriums in St. Gallen, St. Gallen, Vorsitzender.
C. Forster, in Firma Carl Forster & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.
M. Scherrer, Delegierter des Verwaltungsrates der Firma Debrunner & Cie. A.-G., St. Gallen.

ZÜRICH.

H. Müller, in Firma Müller-Staub Söhne, Zürich, Vorsitzender.
H. Sträuli-Asp, in Firma Sträuli & Cie., Winterthur, Stellvertreter des Vorsitzenden.
G. A. Bürke, in Firma Bürke & Co., Zürich.

VI. Direktorium.

Präsident: E. Weber, Zürich.
 Vizepräsident: Dr. h. c. P. Rossy, Bern.
 Mitglied des Direktoriums: A. Hirs, Zürich.

Generalsekretär: E. Mosimann, Zürich.
 Stellvertreter des Generalsekretärs: Dr. J. Leemann, Bern.

Departemente des Direktoriums.

I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

<p>Vorsteher des I. Departements: E. Weber, Präsident des Direktoriums. Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. W. Schwegler, Direktor. Abteilungsdirektoren: Dr. E. Ackermann, Dr. R. Pfenninger. Prokuristen: A. Bachmann, P. Bachmann, P. Bollmann, W. Breitenmoser, Dr. R. Erb, H. Huber, H. Lendi, E. Maag, H. Obrist, H. Peyer, F. Schulthess, J. Torgler, M. Triner, R. Unkauf, A. Weilenmann, H. Werder, M. Zangger. Handlungsbevollmächtigte: M. Bertboud, W. Beuttner, A. Braun, E. Colombo, J. Hablützel, G. Hasler, E. Kaufmann, H. Nägeli, H. Räber, R. Reutlinger, A. Ritter, J. Rudin, W. Schaefer, E. Schnorf, R. Zuttel.</p>	<p>Vorsteher des III. Departements: A. Hirs, Mitglied des Direktoriums. Stellvertreter des Departementsvorstehers: V. Gautier, Direktor.</p>
--	---

AGENTUR WINTERTHUR.

Prokurist: H. Graf.
 Handlungsbevollmächtigte: H. Bucher, E. Maurer.

II. DEPARTEMENT IN BERN.

Departementsvorsteher: Dr. h. c. P. Rossy, Vizepräsident des Direktoriums.
 Stellvertreter des Departementsvorstehers: Dr. R. Motta, Direktor.
 Prokuristen: E. Blumer, E. Burkhardt, O. Bütler, A. Frischknecht, O. Gerber, O. Kunz, H. Lanz, Dr. J. Leemann, J. Rich, Dr. W. Stöcklin, H. Stricker, W. Suter, L.-M. de Torrenté, W. Zürcher.
 Handlungsbevollmächtigte: E. Berger, E. Bringolf, H. Moser, Ch. Polier, W. Ruchti.

AGENTUR BIEL.

Prokuristen: H. Weiss, E. Keller.
 Handlungsbevollmächtigter: A. Thevenon.

VII. Zweiganstalten.

AARAU.

Lokaldirektion: A. Henny, Direktor.
 Prokuristen: S. Hügi, A. Küng.
 Handlungsbevollmächtigter: W. Enz.

BASEL.

Lokaldirektion: B. Fisch, Direktor.
 Prokuristen: A. Probst, E. Widmer, E. Wüttrich.
 Handlungsbevollmächtigte: U. Burry, R. Meyer.

GENÈVE.

Lokaldirektion: M. Compagnon, Direktor.
 Prokuristen: Chs. Erb, G. Pfister.
 Handlungsbevollmächtigte: P. Martin, Chs. Mazour, J. Terrier, Chs. Vuichoud.

LAUSANNE.

Lokaldirektion: R. Virieux, Direktor.
 Prokuristen: R. Andrié, Ph. Béguin, R. Béroud.
 Handlungsbevollmächtigte: F. Duport, O. Grec, A. Michod.

LUGANO.

Lokaldirektion: R. Rossi, Direktor.
 Prokuristen: A. Canonica, G. Gaggini.
 Handlungsbevollmächtigte: R. Ghiringhelli, G. Steiger.

LUZERN.

Lokaldirektion: Dr. F. Jenny, Direktor.
 Prokuristen: W. Güdel, A. Pajarola, A. Ruf.
 Handlungsbevollmächtigte: A. Birrer, H. Landolt, G. Sidler.

NEUENBURG.

Lokaldirektion: R. Brandt, Direktor.
 Prokuristen: A. Berger, Chs. Jequier, M. Matthey.
 Handlungsbevollmächtigte: A. Pittet, E. Thomet.

AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

Prokuristen: R. Zintgraff, R. Hügli.
 Handlungsbevollmächtigter: J. Henny.

ST. GALLEN.

Lokaldirektion: W. Kobelt, Direktor.
 Prokuristen: M. Keller, A. Steinmann, E. Zellweger.
 Handlungsbevollmächtigte: E. Lüscher, R. Siegrist.